



KONZEPT

Crèche « Am Beienhaischen »

2026-2029



98A, route de Luxembourg L-7240 Bereldange

Tél. (+352) 26 33 50 00

info@ambeienhaischen.lu

Agrément: SEAJ20190239

www.ambeienhaischen.lu

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	4
A. ALLGEMEINE INFORMATIONEN.....	5
2. Einrichtungsspezifische Organisation.....	6
2.1 Geographische Einbettung.....	6
2.2 Räumliche Voraussetzung	7
2.3 Träger und Verwaltung.....	8
2.4 Öffnungszeiten.....	8
2.5 Gruppenanzahl und -struktur.....	9
2.6 Personal	9
2.7 Tagesablauf	11
2.8 Aufnahmekriterien.....	13
2.9 Aufnahmeverfahren	13
2.10 Interne Regeln	14
B. PÄDAGOGISCHER TEIL.....	15
3. Beschreibung der Aufgaben und Funktionen als non-formale Bildungseinrichtung	16
4. Umsetzung der pädagogischen Orientierung.....	16
4.1 Bild vom Kind und Bildungsverständnis	16
4.2 Rollenverständnis der PädagogInnen	18
4.3 Umsetzung der Bildungsprinzipien.....	20
5. Pädagogische Praxis.....	26
5.1 Rahmenbedingungen für die Bildungsprozesse	26
5.1.1 Räumlichkeiten	26
5.1.2 Spiel- und Lernmaterialien	34
5.2 Umsetzung der Handlungsfelder.....	37
5.2.1 Emotionen und soziale Beziehungen	37
5.2.2 Wertorientierung, Partizipation und Demokratie	39
5.2.3 Sprache, Kommunikation und Medien.....	40

5.2.4	Ästhetik, Kreativität und Kunst.....	45
5.2.5	Bewegung, Körperbewusstsein und Gesundheit	48
5.2.6	Naturwissenschaften und Technik.....	56
5.2.7	Transitionen und Transitionsbegleitung	59
5.3	Beobachtung und Dokumentation	65
6.	Entwicklung der sprachlichen Kompetenzen	66
7.	Bildungspartnerschaften	67
7.1	Bildungspartnerschaften mit den Eltern.....	67
7.2	Kooperation und Vernetzung mit den sozialen, medizinischen und therapeutischen Diensten.....	69
8.	Qualitätsentwicklung.....	71
8.1	Fortbildung des Teams	71
8.2	Teamentwicklung	71
8.3	Reflexion und Supervision	74
8.4	Adaptierung des Konzeptes	75
9.	Ausblick und Schlusswort	76
10.	Literaturverzeichnis.....	77
11.	Anhang.....	78

1. Einleitung

Das nachfolgende Konzept der Kindertagesstätte „Am Beienhaischen“ ist die Grundlage unserer Arbeit und verdeutlicht nach welchen Methoden, Gedanken und Zielen wir handeln. Dieses Konzept ist das Ergebnis mehrfacher gemeinsamer Diskussionen und Beurteilungen aller Mitarbeiter. Es ist der Leitfaden für die pädagogische Arbeit und dient den Mitarbeitern und den Eltern zur Auseinandersetzung mit der pädagogischen Arbeit der Einrichtung. Da unsere Gesellschaft im ständigen Wandel ist, wird das pädagogische Konzept in einem fortlaufenden Prozess immer wieder auf seine Gültigkeit hin überprüft und weiterentwickelt.

Bei der Erarbeitung dieses Textes wurde versucht, den Überlegungen, Gedanken und Ideen eines jeden gerecht zu werden. Die Arbeit geschah über mehrere Monate hinweg in regelmäßigen Teambesprechungen.

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern, durch einen offenen und ehrlichen sowie regelmäßigen Austausch gilt als Hauptbestandteil unserer Arbeit. So können wir eine gute Beziehung zum Kind aufbauen und zum Wohlbefinden des Kindes beitragen.

Eine respektvolle Beziehung gehört zur Grundlage unseres Alltages, welche uns vielfältige Aktivitäten ermöglicht. Die Kinder können so sowohl im Alltag als auch bei den Aktivitäten verschiedenartige Lernerfahrungen sammeln und sich positiv entwickeln.

Um die bestmögliche Qualität zu garantieren, arbeiten wir als Team eng zusammen. Wir arbeiten ausschließlich mit ausgebildetem Personal und tauschen uns stets über die Entwicklung der Kinder aus. Gegebenenfalls arbeiten wir mit anderen Fachdiensten und Fachleuten zusammen. Alle Mitarbeiter bilden sich regelmäßig fort.

A. ALLGEMEINE INFORMATIONEN

2. Einrichtungsspezifische Organisation

2.1 Geographische Einbettung

Die Kindertagesstätte befindet sich in Bereldingen. Bereldingen formt, zusammen mit den Ortschaften Helmsingen und Walferdingen die Gemeinde Walferdingen.

Die Einrichtung ist baulich in einem Gesamtkonzept zwischen Schule, Maison Relais, Turnhalle und Seniorenheim eingebettet und liegt somit ruhig, abseits von der Straße in einem kleinen Park mit Spielplatz, Spazierwegen, Fitnessgeräten, Pétanque-Piste und Teich. Durch die Nähe zu einer Bushaltestelle ist sie sehr gut ans öffentliche Verkehrsnetz angeschlossen. Wie fast die gesamte Gemeinde ist auch unsere Tagesstätte gut mit dem Fahrrad zu erreichen. Das Parken ist allerdings etwas schwieriger, da wir nicht über einen Elternparkplatz verfügen.

Unsere Tagesstätte ist die einzige konventionierte Tagesstätte der Gemeinde, es gibt allerdings in der näheren Umgebung mittlerweile viele private Einrichtungen.

Die Bevölkerung der Gemeinde Walferdingen zeichnet sich durch eine Vielzahl an verschiedenen Nationalitäten und Kulturen aus. Walferdingen zählt fast 9000 Einwohner und hat eine Ausländerrate von 51% mit 103 verschiedenen Nationalitäten.

Die Bevölkerung, und somit unsere Zielgruppe hat sich in den letzten Jahren sehr verändert. Da die Preise für Wohnungen in den letzten Jahren enorm gestiegen sind, sind viele finanziell schlechter gestellte Familien weggezogen, so dass die meisten Bewohner hier eher zur Mittelschicht gehören oder wohlhabend sind. Kinder aus finanziell schwachen oder Arbeiter-Familien sind selten geworden. Wir bemerken, dass die ausländischen Eltern vermehrt Englisch und nicht mehr Französisch sprechen. Der Anteil der Kinder die zu Hause Luxemburgisch sprechen ist sehr klein. Die Mehrheit der Kinder kommt aus Familien mit zwei Kindern.

Die Zahl der in unserer Warteliste eingeschriebenen Kinder, ist auch angestiegen, so dass wir in den letzten Jahren um die 95 Absagen jährlich schreiben mussten.

Der Großteil der Einschreibungen kommt aus der Gemeinde Walferdingen selbst, es kommen aber auch immer wieder Anfragen aus benachbarten Gemeinden wie Luxemburg, Steinsel, Lorentzweiler, Lintgen oder von noch weiter. Sei es, weil die Eltern in Walferdingen arbeiten, durchfahren um zur Arbeit zu gelangen oder weil sie keinen Platz in einer konventionierten

Tagesstätte ihrer Gemeinde bekommen. Allerdings haben die Kinder der Gemeinde Walferdingen Vorrecht.

2.2 Räumliche Voraussetzung

Unsere Einrichtung bietet den Kindern und den Erziehern eine Mehrzahl an Räumen an, die im pädagogischen Alltag genutzt werden.

Jede Gruppe hat ihren eigenen Gruppenraum, der von den Erziehern, zum Teil unter Mitarbeit der Kinder, gestaltet wird. Jeweils zwei Gruppenräume sind durch ein zentrales Badezimmer miteinander verbunden. Jeder Gruppenraum verfügt außerdem über ein oder zwei Schlafräume.

Im Erdgeschoss befinden sich die Gruppenräume für die Babygruppen, das Büro der Direktion, eine Toilette sowie ein großer Bewegungsraum, der für vielfältige Aktivitäten genutzt werden kann. Daneben befindet sich noch ein Materialraum mit einer Erzieherecke, wo die Mitarbeiter die Gelegenheit haben sich zu treffen und auszutauschen oder sich zurück zu ziehen um während der „Vorbereitungszeit“ den Gruppenalltag vorzubereiten.

Im Obergeschoss sind die Gruppenräume der Kindergartengruppen untergebracht.

Eine große Küche, sowie technische Anlagen und Abstellräume befinden sich im Untergeschoss. Die Stockwerke sind sowohl über eine Treppe, als auch über einen Aufzug miteinander verbunden.

Im Außenbereich befindet sich der Garten mit Wiese, einem Spielplatz und einer Terrasse. Hier ist Platz zum Spielen im Sandkasten, zum Turnen am Klettergerüst und zum Fahren mit Dreirad oder Traktor.

2.3 Träger und Verwaltung

Die Crèche „Am Beienhaischen“ wurde im Jahr 2001 eröffnet. Die Initiative zur Errichtung einer Kindertagesstätte ging von der Gemeinde aus. Sie stellt das Gebäude zur Verfügung, unterhält es und übernimmt anfallende Reparaturen.

Träger der Einrichtung ist die „Crèche de Walferdange asbl.“ und sie ist somit der Arbeitgeber des Personals. Sie hat eine Konvention mit der Gemeinde, die die Modalitäten der Nutzung des Gebäudes aufführt und eine Konvention mit dem Ministère de l'Education Nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse unterzeichnet, die jährlich die Modalitäten der Zusammenarbeit und die Richtlinien der täglichen Arbeit in der Tagesstätte, sowie die Beiträge der Eltern und die Pflichten des Trägers regelt.

Die interne Struktur der Tagesstätte wird von der Direktionsbeauftragten (Chargée de direction) geleitet. Sie repräsentiert den Arbeitgeber.

Das Personal wählt einen Personalvertreter, sowie einen stellvertretenden Personalvertreter, die das Personal bei der Direktion vertreten.

Es finden regelmäßig verschiedene Teambesprechungen statt, in denen Aktivitäten und Angebote geplant werden, die pädagogische Arbeit regelmäßig reflektiert wird und Anliegen vorgebracht werden können. Jedes Personalmitglied kann seine Anliegen entweder dem Personalvertreter oder der Direktion mitteilen. Außerdem stehen die Vorstandsmitglieder des Trägers dem Personal und dem Personalvertreter für Gespräche zur Verfügung.

Die Leitung trifft sich in regelmäßigen Abständen mit dem Träger, um die aktuelle Situation der Tagesstätte vorzustellen und anfallende Themen zu diskutieren.

2.4 Öffnungszeiten

Die Kindertagesstätte ist bis auf die gesetzlich festgelegten Feiertage das ganze Jahr über von montags bis freitags von 7.00 Uhr bis 19.00 Uhr geöffnet. In der Regel ist die Kita zwischen Weihnachten und Neujahr wegen Kollektivurlaub geschlossen. Die Eltern werden zum Jahresbeginn über die genauen „Schließtage“ informiert.

2.5 Gruppenanzahl und -struktur

Unsere Kita bietet eine Tagesbetreuung für Kinder im Alter von 2 Monaten bis 4 Jahren an. In besonderen Fällen ist eine Verlängerung möglich.

Insgesamt verfügt unsere Kita über 48 Ganztagsplätze, diese können je nach Bedarf in Halbtagsplätze aufgeteilt werden.

Die Gruppen sind wie folgt aufgeteilt:

	Gruppe	Ganztagsplätze	Alter der Kinder
Babygruppen	Séistärercher	9	2 Monate bis ~2 Jahre
	Grimmelcher	9	2 Monate bis ~2 Jahre
Kindergartengruppen	Päiperleken	15	~2 bis 4 Jahre
	Fräschepull	15	~2 bis 4 Jahre

2.6 Personal

In der Kindertagesstätte sind zurzeit 26 Mitarbeiter tätig, gemäß den Richtlinien des Ministère de l'Education Nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse.

Es arbeiten diplomierte Erzieher, Sozialpädagogen, eine Kinderkrankenschwester, Aushilfs- und Zusatzpersonal, ein diplomierter Koch sowie Auszubildende in den Bereichen der Pädagogik und der Küche. Die Reinigung der Kita wird von einem externen Dienstleister gewährleistet.

Wir ermöglichen auch freiwillige Praktika im Rahmen eines „Service volontaire“ des Service national de la jeunesse (SNJ) in den Bereichen der Pädagogik und der Küche.

Das Personal nimmt gemäß den Vorschriften des Ministère de l'Education Nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse an Fortbildungen teil. Der Erste-Hilfe-Kurs alle 5 Jahre und die Schulung im Umgang mit Feuerlöschern sind Pflicht. Desweiteren muss das Personal im Besitz eines Führerscheines der Klasse B sein.

Als wichtige Bemerkung sei noch hinzugefügt, dass das gesamte Personal der Schweigepflicht unterliegt.

Das Personal setzt sich wie folgt zusammen (Stand März 2026):

Bereich	Personal	St/W/Pers
Leitung & Administration	1 Sozialpädagogin (Direktionsbeauftragte)	40 St/W
	1 Sozialpädagogin (Stellvertretende Direktionsbeauftragte)	15 St/W
	1 Sozialpädagogin (Administrative Arbeit)	5 St/W
Babygruppen	1 Sozialpädagogin (stellvertretende Direktionsbeauftragte)	5 St/W
	2 Erzieherinnen	35 St/W
	1 Erzieherin	25 St/W
	3 Erzieherinnen	20 St/W
	1 Kinderkrankenschwester	25 St/W
	1 Verstärkung zur Betreuung eines Kindes mit spez. Bedürf.	40 St/W
	1 Verstärkung zur Betreuung eines Kindes mit spez. Bedürf.	30 St/W
	1 Auszubildende (DAP Agente socio-pédagogique)	40 St/W
Kindergartengruppen	1 Sozialpädagogin (auch im administrativen Bereich tätig)	20 St/W
	3 Erzieherinnen	40 St/W
	1 Erzieher	40 St/W
	1 Erzieherin	30 St/W
	1 Auszubildender (DAP Agent socio-pédagogique)	40 St/W
Aushilfsteam	1 DAP Agente socio-pédagogique	20 St/W
	4 Aushilfserzieherinnen	20 St/W
Küchenteam	1 Koch (Küchenchef)	40 St/W
	1 Auszubildender (CCP Cuisinier)	40 St/W

2.7 Tagesablauf

Der Tagesablauf in der Kita wird im Folgenden aufgelistet. Da es kleine Unterschiede zwischen den Baby- und den Kindergartengruppen gibt, werden beide Tagespläne separat aufgeführt.

Babygruppen

- 7.00 Die Kinder aus den Babygruppen sowie den Kindergartengruppen, werden in einem der beiden Räumen der Babygruppen empfangen; es wird Freispiel angeboten.
- 7.30-7.45 Die Kindergartenkinder verlassen die Babygruppe mit einem Erzieher und gehen in ihre Gruppe.
- 8.30 Die Kinder werden in ihre jeweiligen Gruppen aufgeteilt. Die Kinder haben die Möglichkeit schlafen zu gehen.
- 9.00-9.30* Wir bieten den Kindern ein Frühstück an.
Kinder die schlafen gehen, bekommen vor, beziehungsweise nach dem Schlafen, ein kleines Frühstück angeboten.
- 9.30-10.00 Empfang der Kinder.
- 10.00 Beginn verschiedenster Aktivitäten: wie z.B. Morgenkreis, Freispiel (Begleitung beim Spielen), Aktivitäten unter Anleitung im Saal (Kreativ- oder Experimentierspiele, Puzzles), Aktivitäten in der Natur und außer Haus (Wald, Spielplatz, Spaziergänge, Airtramp).
- 11.30-12.15* Mittagessen: die Kinder essen in der Gruppe im Gruppensaal zu Mittag und werden von den Erziehern begleitet.
- 12.15-13.30 Die Vormittagskinder werden abgeholt.
- 12.30-15.00 Mittagsschlaf: die Kinder haben die Möglichkeit einen Mittagsschlaf zu machen.
Kinder können nur in Absprache abgeholt werden, um den Schlaf der anderen Kinder zu respektieren.
- 13.30-15.00 Die Nachmittagskinder werden in der Gruppe empfangen.
- 15.00-15.30 Freispiel.
- 15.30-16.00* Zwischenmahlzeit.
- 16.00 Verschiedene Aktivitäten wie begleitetes Freispiel, Spielplatz, Spaziergang, Geschichten Lesen, Malen.
- 16.30-17.00 Die beiden Babygruppen kommen zu einer Gruppe zusammen.
- 18.00-18.30 Die Babygruppen kommen mit der Kindergartengruppe zusammen.
- 19.00 Die Kita wird von einem Erzieher der Kindergarten-Gruppe geschlossen.

* Die Kinder können nicht angenommen, beziehungsweise abgeholt werden.

Je nach Bedürfnis der Säuglinge und jüngeren Kleinkinder, werden diese auch zu anderen Zeiten schlafen gelegt. Dies ist oft auch tagesabhängig und kann variieren.

Bei Säuglingen, welche nur Flaschennahrung oder erste feste Nahrung (Brei) bekommen, passen wir uns ihrem Rhythmus an.

Kindergartengruppen

- 7.00-7.30 Die Kinder werden in einer Babygruppe empfangen; es wird Freispiel angeboten.
- 7.30-7.45 Die Kinder gehen in eine Kindergartengruppe.
- 7.45-9.00 Empfang der Kinder; es wird Freispiel angeboten (Rollenspiel, Malen, Lego, Puzzle, usw.).
- 9.00-9.30* Die Kinder frühstücken in ihren Gruppen.
- 9.30-10.00 Empfang der Kinder.
- 10.00-12.00 Aktivitäten: es werden Aktivitäten unter Anleitung oder Freispiel angeboten, Spaziergänge, Ausflüge, Ateliers, Funktionsecken, freie Aktivitäten.
- 12.00-13.00* Mittagessen: die Kinder essen in ihren Gruppen zu Mittag.
- 13.00-13.30 Die Vormittagskinder werden abgeholt und die Nachmittagskinder werden gebracht.
- 13.15-15.00 Mittagsschlaf: ist an die Bedürfnisse der Kinder angepasst. Die Kinder die keinen Mittagsschlaf machen, halten sich im Bewegungsraum oder im Garten der Kita auf. Hier wird Freispiel angeboten.
- 15.00-15.30 Die Kinder werden abgeholt.
- 15.30-16.00* Zwischenmahlzeit.
- 16.00-19.00 Die Kinder werden abgeholt. Aktivitäten: Gemeinschaftsspiele, Rollenspiele, Basteln, Malen, Geschichten Vorlesen, Puzzles, Freispiel, Spielplatz, Bewegungsraum, usw.
- 18.00-18.30 Die Babygruppen kommen mit den Kindergartengruppen zusammen
- 19.00 Die Kita wird von einem Erzieher der Kindergartengruppe geschlossen.

* Die Kinder können nicht angenommen, beziehungsweise abgeholt werden.

Bedingt durch verschiedene Ausflüge oder Angebote wird der Tagesablauf angepasst.

2.8 Aufnahmekriterien

Die Aufnahme der Kinder geschieht nach einer Reihe von Kriterien, die vom Ministère de l'Education Nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse und vom Träger der Tagesstätte, festgelegt worden sind. Sie werden im Folgenden aufgeführt.

Da das Gebäude dem Träger von der Gemeinde zur Verfügung gestellt wird, werden die Kinder die in der Gemeinde wohnen vorrangig aufgenommen.

Kinder aus Familien mit einem alleinerziehenden Elternteil haben Vorrecht, sowie Geschwister von Kindern die bereits einen Platz in unserer Kita haben. Familien in denen beide Elternteile berufstätig sind haben Vorrang vor Familien mit nur einem berufstätigen Elternteil. Außerdem wird der finanziellen Situation der Eltern Rechnung getragen. Kinder mit besonderen Bedürfnissen werden, im Rahmen unserer Möglichkeiten, auch prioritär aufgenommen.

Die Aufnahme von Kindern in Not hat größte Dringlichkeit. Wenn jedoch die Kindertagesstätte über keinen freien Platz mehr verfügt, besteht leider keine Möglichkeit, einen Notfall aufzunehmen.

2.9 Aufnahmeverfahren

Eltern, die ihr Kind in der Tagesstätte anmelden wollen, müssen das Anmeldeformular ausfüllen und an die Tagesstätte per Post oder E-Mail zurückschicken. Das Kind wird dann in die Warteliste eingetragen.

Das Anmeldeformular sowie alle nötigen Informationen und Fotos unserer Kindertagesstätte findet man auf unserer Internetseite <https://www.ambeienhaischen.lu>

Wurden die Kinder anhand der genannten Aufnahmekriterien ausgewählt, werden die Eltern benachrichtigt. Wir organisieren eine „Porte ouverte“ für die Eltern, die einen Platz für ihr Kind in unserer Kita bekommen. Hier geben wir den Eltern erste wichtige Informationen und Erklärungen zur Aufnahme ihres Kindes, die Eltern können die Kindertagesstätte besichtigen und sie erhalten Antworten auf alle möglichen Fragen. Desweiteren erhalten sie einen Umschlag mit allen Dokumenten die für die Aufnahme benötigt werden und welche sie in den folgenden Tagen ausgefüllt abgeben müssen.

2.10 Interne Regeln

Die Regeln, welche für die Eltern eine wichtige Information darstellen, sind im „Règlement d'ordre interne“ festgelegt. Dieses wird den Eltern bei der Aufnahme ausgehändigt und erklärt. Mit ihrer Unterschrift erklären sich die Eltern mit den Regeln einverstanden.

Dieses „Règlement d'ordre interne“ ist im Anhang beigefügt.



B. PÄDAGOGISCHER TEIL

3. Beschreibung der Aufgaben und Funktionen als non-formale Bildungseinrichtung

Die Kindertagesstätte ist heute für viele Kinder ein regelmäßiger Aufenthaltsort. Sie bleiben entweder einen Teil des Tages oder ganztags, wo sie rundum betreut werden und man ihren Bedürfnissen gerecht wird. Sie entwickeln sich, lernen Regeln und Grenzen und fügen sich in eine soziale Gemeinschaft ein.

Deshalb versteht sich die Kindertagesstätte als eine familienergänzende Institution, die die Familie nicht ersetzt, sondern neben der Erziehung der Eltern, zu einem großen Teil zur Begleitung der Kinder in ihrer Entwicklung beiträgt und diese unterstützt.

Da die Kindertagesstätte neben dem Zuhause für die Kinder eine große Rolle spielt, ist sie für die Kinder entsprechend eingerichtet. Die Räume sind kindgerecht und gemütlich. Es stehen Materialien zum Spielen, Basteln und zu alltäglichen sowie pädagogischen Aktivitäten zur Verfügung. Das Personal geht liebevoll und fürsorglich mit den Kindern um.

4. Umsetzung der pädagogischen Orientierung

4.1 Bild vom Kind und Bildungsverständnis

In unserem pädagogischen Alltag stellen wir die Kinder in den Mittelpunkt. Sie sind bereits kleine Persönlichkeiten, eigenständige Personen, die wir ernst nehmen und als wichtige Mitglieder unserer Gesellschaft sehen.

Kinder sind geborene Forscher, Entdecker und Konstrukteure. Sie sind neugierig, wissensdurstig und begeisterungsfähig. Kinder können vom Beginn ihrer Existenz an selbstständig lernen. Jedes Kind unterscheidet sich dabei von anderen Kindern durch seine Persönlichkeit, seine Individualität, seine Stärken und Schwächen, seine Vorlieben und Neigungen, so wie seine Entwicklungsschritte.

Wir wollen die Kinder dort unterstützen wo sie in ihrer Entwicklung stehen, um "Stärken zu stärken" und "Schwächen zu schwächen".

Nach Howard Gardner sind alle Menschen auf mindestens sieben verschiedene Arten fähig, die Welt zu erfahren:

- über die Sprache
- über das logisch-mathematische Denken

- über die praktische Intelligenz (räumliche Vorstellung)
- über die Bewegungsintelligenz
- über die soziale Intelligenz
- über die wissenschaftliche Intelligenz
- über die musikalische Intelligenz

Die sieben Intelligenzen als Grundlage für das Raumkonzept in: "Forscher, Künstler, Konstrukteure") von H.-J. Laewen und Beate Andres, S. 164ff.

Das Ziel in der Arbeit mit den Kindern ist, die Kompetenzen der Kinder weiter auszubauen und mit anderen Kompetenzbereichen zu verknüpfen.

Für jeden Entwicklungsschritt gibt es einen bestimmten Zeitpunkt, an dem das Kind innerlich bereit ist, diesen Schritt zu machen, und dies mit seinem Verhalten auch anzeigt. Kinder brauchen:

- Halt und Sicherheit
- Bezugspersonen
- Gelegenheiten, sich mit Gleichaltrigen auseinander zu setzen
- Klare Regeln und Grenzen
- Konsequentes Verhalten der Erwachsenen
- Rituale und feste Strukturen
- Zeit und Raum
- Ruhe und Rückzugsmöglichkeiten
- Freiräume
- Wahlmöglichkeiten
- Hilfestellungen und neue Impulse
- Freunde und Spielpartner

Kinder haben das Bedürfnis nach Unabhängigkeit und Selbstständigkeit, ebenso wie das Bedürfnis nach Hilfe und Sicherheit.

Sie haben ein Recht auf Mitsprache und Mitgestaltung bei ihrer Bildung und allen weiteren Entscheidungen, die sie betreffen.

Ein zuverlässiger Rahmen und eine freie, liebevolle Atmosphäre, die den Kindern Geborgenheit und emotionale Sicherheit bieten, sind die Basis für eine erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kindertagesstätte.

Der Eingewöhnung der neuen Kinder messen wir daher eine sehr große Bedeutung bei. Sie wird in enger Absprache mit den Eltern nach den individuellen Bedürfnissen des Kindes

gestaltet, so dass es Vertrauen fassen und die neue Umgebung in Ruhe kennen lernen kann. Vertrauen schaffen heißt für uns konkret, jedem Kind gebührend Zeit und Aufmerksamkeit zu schenken, ihm angemessene Zuwendung entgegen zu bringen und einen regen Austausch zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften zu ermöglichen.

4.2 Rollenverständnis der PädagogInnen

In unserem pädagogischen Alltag stellen wir die Kinder und ihr Wohlbefinden in den Mittelpunkt. Sie sind bereits kleine Persönlichkeiten, eigenständige Personen, die wir ernst nehmen und als wichtige Mitglieder unserer Gesellschaft sehen. Wir gehen auf ihre spezifischen Entwicklungsphasen ein. Wir bieten ihnen Unterstützung in ihrer Entwicklung und ermöglichen ihnen, ihre Erfahrungen zu erweitern und zu ergänzen. Wir schaffen eine warme Atmosphäre, eine familienähnliche Gemeinschaft, in der wir den Kindern Sicherheit und Geborgenheit geben, ihre Bedürfnisse wahrnehmen, darauf eingehen und ihr Selbstwertgefühl steigern können. Deshalb übertragen wir den Kindern auch bereits kleine Verantwortungen und verstärken ihre Fortschritte mit Wertschätzung und Anerkennung. Die Kinder werden so gefördert und gefordert, jedoch ohne überfordert zu werden. Je jünger die Kinder sind, umso mehr Rituale brauchen sie, die ihnen Sicherheit und Halt geben. Sie brauchen Körperkontakt, Nähe und Geborgenheit und gleichzeitig den Freiraum die Welt in einem beobachteten Rahmen zu erkunden.

Wir achten besonders auf die Gruppendynamik, indem wir den Kindern gewisse Regeln und Grenzen vermitteln, die das Leben in der Gruppe einfacher, angenehmer und sicherer machen. So lernen die Kinder, sich in einer Gruppe zurecht zu finden, damit sie ihre sozialen Kompetenzen weiterentwickeln können. Sie werden sich der Konsequenzen ihrer Verhaltensweisen und Handlungen bewusst und lernen sie zu akzeptieren.

Wir ermöglichen es den Kindern, ihre eigenen Grenzen und die der anderen kennen zu lernen und zu erweitern, positive und negative Erfahrungen zu erleben.

Der Umgang mit Konflikten wird als vorrangig geachtet, d.h. die Erzieher greifen nicht „vorschnell“ in eine Konfliktsituation ein. Wenn die Kinder offensichtlich untereinander zu keiner Lösung kommen, bieten die Erzieher ihnen Lösungsstrategien an. Da sich die Kinder von 2-4 Jahren entwicklungspsychologisch in einem Alter befinden, in dem sie oft versuchen

an ihre eigenen und die Grenzen anderer zu stoßen, ist es wichtig, sie in diesen Momenten positiv zu unterstützen und zu begleiten.

Wir versuchen klare Strukturen zu schaffen und den Kindern einen geregelten Tagesablauf zu geben, damit sie sich in einem bestimmten Lebensrhythmus bewegen können, der ihnen Halt und Sicherheit vermittelt.

Wir sind uns unserer Vorbildfunktion gegenüber den Kindern bewusst und versuchen diese in unserem Verhalten, in unserer Sprache, Gestik und Mimik, zu berücksichtigen.

Wir haben 3 Regeln an die sich die Kinder halten müssen und die ihnen mit Hilfe von Piktogrammen in Erinnerung gerufen werden:

- Wir tun keinem anderen weh
- Stop, ich will das nicht
- Wir machen nichts kaputt

Wenn das Kind wiederholt gegen diese Regeln verstößt, erhält es eine Auszeit unter einer „traurigen Wolke“. Die Auszeit beträgt eine resp. drei Minuten, je nach Alter. Das Kind stellt sich selbst die Sanduhr und weiß damit wann es wieder selbstständig aufstehen kann. Dadurch übernimmt es selbst die Verantwortung für sein Handeln. Danach kann es wieder weiterspielen.

Pädagogische Ziele

Das Ziel unserer Arbeit ist es, die uns anvertrauten Kinder jeden Tag mit ihren individuellen Bedürfnissen und persönlichen Erlebnissen anzunehmen, sowie sie in ihrer Entwicklung zu begleiten und zu unterstützen.

Wir versuchen ihnen eine Grundlage mit auf den Weg zu geben, damit sie zu verantwortungsbewussten, selbständigen Menschen heranwachsen, die in der Lage sind, ihr Leben zu meistern und die unterschiedlichsten Situationen zu bewältigen. Dieses Ziel streben wir im tagtäglichen Umgang mit den Kindern an. Sei es beim selbständigen Anziehen, beim Essen, beim Spiel, oder in sonstigen Situationen und bei Aktivitäten, in denen sie Fähigkeiten und Fertigkeiten erwerben, die sie dann unbewusst oder gezielt einsetzen und auch in ihrem späteren Leben verwenden können (Transfer-Denken).

4.3 Umsetzung der Bildungsprinzipien

Inklusion

Unsere Einrichtung ist seit Mai 2017 ein SEAi (Service d'éducation et d'accueil pour enfants inclusif).

Inklusion geht davon aus, dass alle Menschen mit ihren jeweiligen Persönlichkeitsmerkmalen, ihren Bedürfnissen, ihren Unterschieden und Begabungen gleichgestellt sind und somit die gleichen Rechte in Bezug auf Teilnahme in der Gesellschaft haben. Für uns ist inklusiv Denken, dass wir die Kinder in ihren Verschiedenartigkeiten wahrnehmen und wertschätzen.



Für unsere Einrichtung heißt das, dass alle Kinder (sowohl diejenigen mit einem großen Bewegungsdrang, als auch sehr ruhige Kinder, sehr sensible Kinder, Kinder verschiedener Herkunftsländer oder verschiedener Hautfarben, verschiedener Religionen, mit geistigen und/oder körperlichen Einschränkungen, Allergien, usw.) das Recht haben, am Alltagsgeschehen sowie an den angebotenen Aktivitäten aktiv teilnehmen zu können.

Ziel von Inklusion ist es, dass sich die Aktivitäten bzw. der Tagesablauf und der Erzieher den Fähigkeiten und Bedürfnissen der Kinder anpassen und nicht umgekehrt, denn andernfalls hätte dies zur Folge, dass einige Kinder wegen verschiedenster Merkmale (z.B. Größe, Intelligenz, Geschicklichkeit, Motorik, usw.) nicht in der Lage wären an Aktivitäten teilzunehmen.

In diesem Sinne wird sehr darauf geachtet den Tagesablauf und alle pädagogischen Angebote so inklusiv wie möglich zu gestalten. Da inklusive Arbeit einen hohen Stellenwert in unserer Kita hat, gibt es den „Référént Pédagogique Inclusion“ (RPI) welcher eine 30-stündige Zusatzausbildung hat. Er steht dem restlichen, ebenfalls gut formierten Team beratend und mitwirkend zur Seite. Wir haben in unserer Kita zwei RPI-Personen, eine Person arbeitet in der Babygruppe und die andere in der Kindergartengruppe.

Wir basieren uns auf die drei Prinzipien der Inklusion:

1. Zugangsmöglichkeit

Wir begünstigen die Aufnahme ALLER Kinder der Gemeinschaft, unabhängig ihrer Verschiedenheiten.

2. Partizipation

Wir erstellen eine passende Umgebung, die jedem Kind unserer Kita ermöglicht seine Bedürfnisse wahrzunehmen, aktiv einbezogen zu werden und Erfahrungen zu sammeln.

3. Unterstützung

Sowohl das Team als auch die Kinder und die Eltern bekommen die notwendige Unterstützung um die pädagogische inklusive Arbeit mit dem Kind zu ermöglichen.



Alle gleich in unseren Rechten und Bedürfnissen aber alle unterschiedlich im Erleben und Erfüllen der Bedürfnisse

Mit all diesem Wissen sind wir bemüht, Schritt für Schritt sinnvolle und machbare Veränderungen vorzunehmen um ein bestmögliches und harmonievolles Miteinander zu erreichen.

Im Nachfolgenden einige ausgewählte Punkte welche für uns ein besonderes Augenmerk verdienen:

- Wir legen viel Wert auf eine, an das Kind angepasste Eingewöhnungsphase.
- Die individuellen Schlafbedürfnisse der Kinder werden so gut es geht berücksichtigt.
- Den Kindern wird die Möglichkeit angeboten, persönliche „Lieblingsstücke“ mit in die Kita zu bringen um ihr Wohlbefinden zu steigern.
- Die Kinder sind sehr selbstbestimmend in Esssituationen.
- Bei mehreren gleichzeitigen Angeboten kann das Kind selbst entscheiden an welcher es teilhaben möchte.
- Die Gruppen werden bei voller Anzahl von Kindern öfters in kleinere Gruppen unterteilt um unnötige Unruhe entgegenzuwirken.

- Die Gruppenräume wurden ganz bewusst so umgestellt, dass die Kinder autonom agieren können indem sie Spiel- und Arbeitsmaterialien selbst erreichen. Des Weiteren wurde darauf geachtet, unnötige Wege durch einzelne Funktionsecken zu vermeiden um die dort spielenden Kinder nicht zu stören. Sie sollen einen anregungsreichen Raum und genügend Zeit haben um sich frei entfalten zu können.
- Wir sind sehr bemüht einen guten Kontakt zu den Eltern und Familienangehörigen der von uns betreuten Kinder zu pflegen um Sorgen, Probleme, Entscheidungen oder Alltägliches gemeinsam mit ihnen zu besprechen.

Ausgewählte Situationen werden zunehmend über zielgerichtete Beobachtungen erfasst, analysiert und reflektiert um im Team bestmögliche Lösungswege zu erarbeiten welche in einem PI (Plan individuel) festgehalten werden.

Wir nehmen Hilfeleistung von externem Fachpersonal in Anspruch, allen voran dem „Service Inclusio“. Mit diesem arbeiten wir eng zusammen, wenn wir beispielsweise ein Kind haben, welches sich in verschiedenen Situationen auffällig verhält und wir mit unseren Bemühungen keine Veränderung erreichen. In solchen Fällen besucht uns ein Mitarbeiter vom „Service Inclusio“ und führt eine Beobachtung durch um sich ein Bild zu verschaffen. Bei einem zweiten Treffen setzen sich der Mitarbeiter vom „Service Inclusio“, sämtliche Erzieher der betroffenen Gruppe, die Kita-Leiterin und der „Réfèrent Pédagogique Inclusion“ zusammen um über die Beobachtung und mögliche Änderungen im Tagesablauf oder im Umgang mit dem Kind zu sprechen. Die hier festgelegten Maßnahmen werden in einem vorgegebenen Zeitraum umgesetzt. In einem weiteren Treffen wird darüber reflektiert, ob die Maßnahmen sinnvoll, umsetzbar und zielgerichtet sind/waren. Trifft dies zu und hat sich die Situation verbessert oder normalisiert, werden keine weiteren Treffen geplant. Anderenfalls wird sich so oft zusammengesetzt um Ziele und Vorgehensweisen zu adaptieren bis eine angepasste Lösung gefunden wurde.

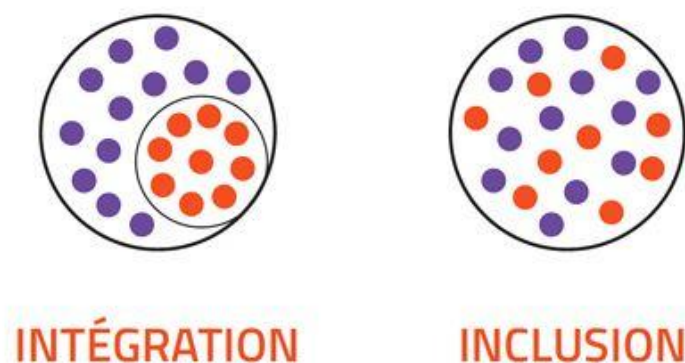
Inklusives Arbeiten fordert von dem pädagogischen Personal eine offene Einstellung mit viel Eigenreflexion. In unserer Kita sind uns deshalb folgende Punkte wichtig:

- Die Kinder sollen wertgeschätzt werden und ihnen soll Vertrauen entgegengebracht werden. Ihre Einzigartigkeiten sollen respektiert und als Ressourcen angesehen werden.
- Für die Kinder soll das Personal Vorbild- und Bezugsperson sein.
- Es soll auf die Bedürfnisse, Sorgen und Ängste der Kinder eingegangen werden.
- Es sollen vielfältige Lernangebote zur Verfügung gestellt werden in denen die Stärken und Interessen der Kinder im Vordergrund stehen.

- Die Kinder sollen ermutigt werden ihre Umwelt mit allen Sinnen auf spielerische Art entdecken zu können.
- Produkte und Leistungen von Kindern sollten nicht entwertend oder entmutigend kommentiert werden.

Inklusion wird aus einem sehr weiten Spektrum an Herangehensweisen beeinflusst und ist daher ein sich ständig anpassender dynamischer Prozess bei dem immer wieder die Situationen und Reaktionen hinterfragt und überprüft werden müssen.

Aus dieser Überlegung heraus werden wir als Kita weiterhin versuchen sinnvolle und angebrachte Veränderungen im Hinblick auf das Wohl aller umzusetzen.



Kinderrechte

Kinder haben Rechte. Diese Rechte sind grundlegend – man hat sie – sie werden nicht erworben und sind nicht mit Pflichten verbunden. Es ist die Verantwortung und Pflicht der Erwachsenen (Erzieher und Erziehungsberechtigte) dafür Sorge zu tragen, dass diese Rechte umgesetzt werden.

Im nationalen Rahmenplan der non-formalen Bildung sind folgende Kinderrechte vermerkt. Diese basieren auf der internationalen Konvention der Rechte des Kindes der Vereinten Nationen.

1. Schutzrechte

Schutzrechte haben die primäre Zielsetzung Kinder vor Fremdbestimmung, Gewalt und Verwahrlosung zu schützen. Sie sollen die Persönlichkeitsrechte der Kinder schützen. Folgende Rechte werden deshalb besonders hervorgehoben:

- Gleichheit, Vielfalt und Inklusion
- Privatsphäre
- Kinderschutz

2. Förderrechte

Zielsetzung der Förderrechte ist die freie Selbstbestimmung. Sie beinhalten die existenzsichernden Grundbedürfnisse wie Schlaf, Essen, Trinken und soziale Beziehungen. Gesundheit, soziale Sicherheit und Bildung zählen ebenfalls dazu.

Aufgelistet werden hier:

- Wohlbefinden, Wohlsein und Gesundheitsfürsorge
- Gedanken-, Religions- und Versammlungsfreiheit
- Betreuung
- Spiel und Freiheit
- Lernen

3. Beteiligungsrechte

Beteiligungsrechte verfolgen das Ziel der Mitbestimmung. Die Kinder sollen ihre Meinung frei äußern können und ihrem Entwicklungsstand entsprechend an Entscheidungen beteiligt werden. Beschrieben werden vor allem:

- Meinungsäußerung
- Information

Die Kinderrechte dienen als gemeinsame Orientierung in der pädagogischen Arbeit und haben als oberstes Ziel das Wohl des Kindes.

In unserem Kitaalltag setzen wir uns somit jeden Tag mit den Kinderrechten auseinander, welche unsere Arbeitsweise im Umgang mit den Kindern beeinflussen.

Wir legen viel Wert darauf unser Handeln bedacht und reflektiert auszuführen. Unter den oben aufgelisteten Kinderrechten gibt es verschiedene Rechte, welche unsere Arbeit öfters und/oder intensiver beeinflussen und auf welche wir besonderen Wert legen.

- Das Recht auf eine Erziehung ohne Gewalt.
Dass die Kinder in unserer Einrichtung keiner körperlichen Gewalt ausgesetzt sind versteht sich hoffentlich von selbst. Doch Gewalt gibt es auch darüber hinaus in den sogenannten „Violence douce“-Bereichen, welche eher Sprache und Gestik betreffen.
- Das Recht auf Spiel und Freizeit sowie kreative und kulturelle Aktivitäten.
Dieses Recht bestimmt zu einem Großteil unseren Alltag. Viele Tagesabschnitte sind so geplant und strukturiert, dass die Kinder nach ihrem Rhythmus und ihrem Bedürfnis eine größtmögliche freie Auswahl an ihrer Spiel- und Freizeitgestaltung haben. In

diesem Zusammenhang haben wir zweimal wöchentlich unser Werkstattangebot („Ateliers“) in den verschiedensten Bereichen, viele Freispielzeiträume über die Woche verteilt, regelmäßige Außenaktivitäten, kulturelle Angebote und vieles mehr.

- Das Recht auf Privatsphäre.

Hat ein Kind in unserer Einrichtung das Bedürfnis kurzzeitig für sich alleine sein zu wollen, haben wir versucht Rückzugsmöglichkeiten zu schaffen, wo es dies tun kann. In der Kindergartengruppe kann sich das Kind z.B. in ein Zelt (im Schlafraum stehend) zurückzuziehen. Das Kind entscheidet, ob es dort alleine Zeit verbringen will oder mit maximal einem weiteren Kind. Es kann sich hier etwas abgekapselt, ohne Tumult herum, ausruhen oder Bücher anschauen. Ein anderes Beispiel: jedes Kind hat seine eigene kleine Kiste in einem ihm zugänglichen Regal, in das es private Gegenstände (z.B. Spielzeug) von zu Hause ablegen kann. Das Kind entscheidet selbst wann es die Sachen aus der Kiste herausholen möchte.

- Das Recht seine eigene Sprache, Kultur und Religion zu leben.

Wir unterstützen die Kinder darin, ihre eigene Sprache im Spiel mit anderen benutzen zu können. Es werden zwei- oder mehrsprachige Aktivitäten (z.B. Geschichten, Lieder) angeboten. Bei Verständigungsproblemen werden dem Kind so gut wie möglich Wörter/Sätze in seiner Sprache angeboten.

In unserem Alltag fließen andere Kulturen und Bräuche automatisch mit ein. Diese werden aufgegriffen und gegebenenfalls thematisiert. Wir versuchen allen Kulturen, Bräuche und Religionen wertschätzend zu begegnen und sie zu respektieren.

- Das Recht auf einen Namen

Obwohl dieses Recht schon bei der Geburt, also vor dem Besuchen unserer Einrichtung zum Tragen kommt, legen wir trotzdem viel Wert darauf. Für uns ist wichtig Kinder mit ihrem eigenen, persönlichen Namen anzusprechen und diesen möglichst korrekt auszusprechen. Abkürzungen oder Abänderungen werden nur in Ansprache mit den Eltern verwendet.

- Das Recht auf Gleichheit, Vielfalt und Inklusion

Jedes Kind egal welcher Herkunft, des sozialen Status, der Religion, der Sprache oder der geistigen und körperlichen Entwicklung, hat das Recht in unserer Kita gleich behandelt zu werden. Wir begegnen jedem Kind mit gleicher Wertschätzung und Respekt.

Da wir in unserer Kita nach dem nationalen Rahmenplan der non-formalen Bildung arbeiten, versuchen wir natürlich alle Kinderrechte, welche dort aufgelistet sind, altersgerecht umzusetzen. Die Altersstruktur unserer Kinder erschwert es uns allerdings, alle Rechte, in allen Punkten voll umzusetzen.

5. Pädagogische Praxis

5.1 Rahmenbedingungen für die Bildungsprozesse

5.1.1 Räumlichkeiten

Gruppenräume der Babygruppen



Die Babygruppen befinden sich im Erdgeschoss. Dorthin gelangt man durch einen Flur, der als Garderobe genutzt wird. Hier hat jedes Kind ein Kästchen für die Wechselkleider, sowie einen Haken für die Jacken. Unter den Kästchen befindet sich ein großer Wickeltisch, auf dem man die Kinder aus- und anziehen kann.

Die Gruppenräume der Babygruppen sind ziemlich ähnlich. Dadurch, dass eine ganze Wand aus Fenstern besteht sind sie hell erleuchtet. In jeder der beiden Gruppen steht eine Küchenzeile mit Spülbecken, Kühlschrank und Spülmaschine, wo das Essen der Kinder auf die Teller verteilt wird und Fläschchen zubereitet werden können.

Es gibt Tische und Stühle in Kleinkindergröße, wo die Mahlzeiten eingenommen werden, ein Erziehtisch mit Stühlen, so wie eine Kuschelecke und Kindersofas.

In jeder Gruppe befindet sich ein Geburtstagskalender mit den Fotos der Kinder, außerdem gibt es eine Ecke wo die Familienfotos der Kinder angebracht sind.

Jede Gruppe besitzt eine Reihe an altersgerechten Büchern, die die Kinder sich nach Lust und Laune ansehen können. Außerdem besitzt jede Gruppe eine Spielküche mit viel Zubehör, eine Puppenecke mit Puppen, Puppenwagen und Puppenzubehör, Konstruktionsecken mit Holzeisenbahn, Magneten und Baukasten.

Die Kinder können mit Miniaturhäusern, -tieren, -autos und -männchen spielen.

In der Rollenspielecke gibt es Verkleidungsmaterial, Arzt- und Frisörkoffer und Handwerkszeug.

Verschiedene Materialien sind altersbedingt nicht frei zugänglich wie z.B. Farben und Papier, Puzzles, Gesellschaftsspiele verschiedene Bücher und Musikinstrumente.

Von der Gruppe „Grimmelcher“ aus, kommt man über eine Terrasse in den Garten. Im Sommer kann diese Terrasse für Wasseraktivitäten, zum Spielen oder zum Draußenessen mitgenutzt werden.



Schlafräume der Babygruppen

Jede Gruppe besitzt zwei Schlafräume, immer einmal mit fünf und einmal mit vier Gitterbetten. Über jedem Bettchen hängt der Name des Kindes, welches in diesem Bett schläft. Es gibt jeweils in einem der Schlafräume einen Schrank für Schlafsäcke und Bettzeug, im jeweils anderen Schlafraum befindet sich ein Regal mit Spielzeug zum Austauschen.

Die Schlafräume mit 4 Betten benutzen wir ebenfalls für Entspannungsaktivitäten, wie z.B. für den Leuchttisch mit Sand, Experimentierkästen, usw.



Badezimmer der Babygruppen

Das Badezimmer der Babygruppen ist von den beiden Gruppen zugänglich. Durch ein großes Fenster kann man in die Babygruppen schauen, damit man die Kinder stets im Blick hat. Auch die Türen zwischen Badezimmer und Aufenthaltsräumen haben Fenster, diese ermöglichen es nach drinnen und draußen zu schauen.

Das Badezimmer ist in einen Bereich für die „Grimmelcher“ und in einen Bereich für die „Séistärercher“ aufgeteilt.

Jeder Bereich enthält ein Waschbecken mit drei Wasserhähnen, die auf die Höhe der Kleinkinder angepasst sind. Jede Gruppe hat auf ihrer Seite einen Wickeltisch für zwei Kinder, mit einer ausziehbaren Treppe und mehreren Schubladen für die Kleidung/Schlafsäcke für jedes Kind.

Zwischen den zwei Wickeltischen befindet sich eine kleine Badewanne und darüber ein Regal mit Handtüchern und Waschlappen:

Eine Kindertoilette mit Abdeckung befindet sich auf der Seite der „Séistärercher“. In der Mitte des Badezimmers befindet sich ein Schrank mit Wechselkleidung für die Kinder, Wasserspielzeug und Arbeitsmaterial, den beide Gruppen gemeinsam nutzen. Hinter dem Schrank befinden sich ein Mülleimer, ein Seifenspender und ein Waschbecken fürs Personal. In der Ecke des Raumes befindet sich ein abschließbares WC für das Personal.

Das Badezimmer ist groß genug, um im Rahmen von Wasseraktivitäten, zwei kleine Planschbecken aufzustellen, in denen die Kinder sich vergnügen können.



Gruppenräume der Kindergartengruppen

Die Gruppenräume der Kindergartengruppen befinden sich im ersten Stockwerk. Der Flur vor den Gruppentüren dient als Garderobe. Hier hat jedes Kind eine Kiste für die Schuhe, einen Kleiderhaken und ein Kästchen mit Wechselkleidung. Durch die Dachfenster ist der Flur schön hell. Er ist recht groß, so dass er für verschiedene Aktivitäten miteinbezogen werden kann.



Außerdem treffen sich beide Gruppen dort, wenn die verschiedenen Aktivitäten der „Ateliers“ erklärt werden und die Kinder sich dafür „einschreiben“.

Beide Gruppenräume sind sehr ähnlich eingerichtet. Sie sind hell, da eine ganze Wand aus Fenstern besteht. Es gibt eine Schiebetür die zu dem Schlafzimmer führt, die bei Bedarf offen ist, damit das Schlafzimmer mit genutzt werden kann. In jedem Gruppenraum befinden sich 2 Regale mit Kästchen, in denen die Kinder Mitbringsel von zuhause aufbewahren können, wie beispielsweise kleines Spielzeug, Kuscheltiere und ihre Trinkflasche.

Es gibt einen Erziehertisch mit Stühlen, sowie Tische mit Stühlen in Kinderhöhe, wo die Kinder zusammen mit den Erziehern essen können.

Im Sichtfeld der Kinder, befinden sich Piktogramme der 3 Gruppenregeln.

Die Ordner mit den Fotos und Malbildern der Kinder sind frei zugänglich, so dass die Kinder sich ihre Ordner zu jeder Zeit anschauen können.

In mobilen Bücherregalen finden die Kinder altersgerechte Bücher zu verschiedenen Themen, die sie sich auf einem Kindersofa anschauen können.

Die Kinder können Fotos von sich zu einem der vier Farbenmonster zuordnen, um ihren momentanen Gemütszustand bildlich darzustellen. Außerdem gibt es in jedem Gruppenraum einen Geburtstagskalender mit den Fotos der Kinder.

In geschlossenen Schränken wird, nicht frei zugängliches Material, gelagert, wie z.B. verschiedene Bastelmaterialien, Spiele und Vorlesebücher. Die Buntstifte und das Papier sind frei zugänglich.

Die Funktionsecken unterscheiden sich in beiden Gruppen:

In der Gruppe „Fräschepull“ gibt es:



- Konstruktionsecke mit Lego, Holzeisenbahn, Schraubendreher Sets, Magnetformen und Tublo
- Rollenspielecke mit Puppen, Puppenzubehör, Frisörmaterial
- Musikinstrumente
- Spielautobahn
- Puzzle und Zeichen Tablets
- Tiere und Personen im Miniformat

Von der Gruppe „Fräschepull“ aus gelangt man auf eine Terrasse. Auf dieser befinden sich zwei Hochbeete sowie Kübel, die die Kinder mit Obst-, Gemüsepflanzen und Blumen füllen.



In der Gruppe „Päiperleken“ gibt es:

- Großer Kaufmannsladen mit viel Zubehör
- Spielküche
- Puppenecke mit Puppen, Puppenwagen und Puppenzubehör
- Bauecke mit: Holzeisenbahn, Baukasten, Duplo-Bausteine, Schleich-Tiere und Autos
- Ecke mit den Familienfotos der Kinder.

Schlafräume der Kindergartengruppen

Durch eine doppelte Schiebetür gelangt man in den jeweiligen Schlafraum. Hier befinden sich mobile Betten, die man aufeinander stapeln kann, wenn man den Platz für andere Aktivitäten nutzen will. Über jedem Bett hängt der Name des Kindes.

In dem Schlafraum der „Päiperleken“ gibt es zum Beispiel eine Verkleidungsecke mit Kleiderständer und Kleidern, sowie Kisten mit Hüten, Brillen und Handschuhen. Außerdem gibt es hier einen Schrank in dem Musikinstrumente und Entspannungsmaterial aufbewahrt werden.

In den Schlafräumen gibt es jeweils ein Zelt, in das die Kinder sich zu zwei zurückziehen können.



Badezimmer der Kindergartengruppen

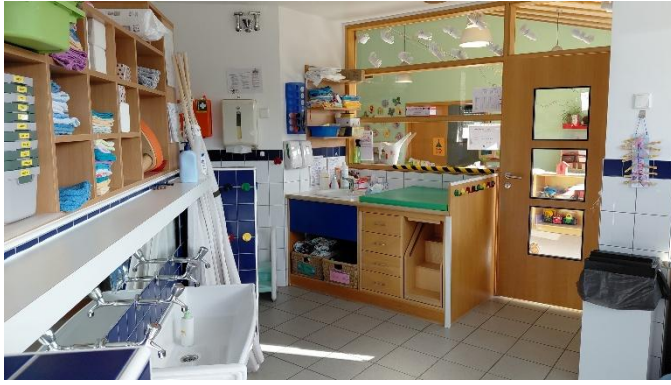
Das Badezimmer ist von den beiden Kindergartengruppen aus zugänglich und hat ein großes Fenster zu den jeweiligen Gruppen, damit man die Kinder stets im Blick hat. Es ist in zwei Bereiche aufgeteilt, ein Bereich für die Kinder der „Päiperleken“ und ein Bereich für die Kinder des „Fräschepull“.

Auf der Seite der „Päiperleken“ befindet sich ein Wickeltisch mit ausziehbarer Treppe und ein Waschbecken mit Seife und Desinfektionsmittel. Auf der Seite vom „Fräschepull“ stehen ein Wickeltisch sowie eine Dusche.

Zu jeder Seite der Unterteilung befinden sich zwei Waschbecken mit drei Wasserhähnen. Diese sind an die Höhe der Kinder angepasst. Das Regal über den Waschbecken ist Stauraum für Waschlappen, Handtücher, Lätzchen, Windeln und WC-Papier. Neben dem Regal befindet sich ein gemeinsamer Arzneischränk. Unter dem Erste Hilfe Kasten, der gegenüber dem Arzneischränk an der Wand hängt, befindet sich noch ein kleines Waschbecken. Darunter steht ein kleiner Mülleimer, ihm gegenüber sind zwei Wäschekörbe.

Die 6 Kindertoiletten sind ebenfalls auf beide Bereiche aufgeteilt. Auf jeder Seite stehen noch Töpfchen und Mülleimer. In der Ecke befindet sich ein abschließbares Personal-WC.

Durch die vielen Fenster im Badezimmer, fällt viel Licht hinein.



Bewegungsraum

Wir haben das Glück, dass sich in unserem Erdgeschoss ein recht großer Bewegungsraum befindet. Hier gibt es viel Platz, wo sich die Kinder, vor allem bei schlechtem Wetter, austoben können. Hier liegen Matratzen, es gibt zwei Sprossenleitern an der Wand, sowie ein Bällebad. An den Bewegungssaal grenzt ein Materialraum, in dem wir jede Menge Bobbycars, Tunnel und Schaumstoffelemente aufbewahren, die wir je nach Bedarf herausnehmen. Da der Bewegungsraum viel Freiraum bietet, können die Kinder herumlaufen, Bobbycar fahren oder wir können Bewegungslandschaften aufstellen. An der Wand ist ein Spiegel mit einer Gehstange für Babys angebracht, außerdem gibt es hier noch verschiedene Feinmotorik-Elemente. Die Kinder können sich bei Bedarf in das Spiegeldreieck oder in das Hauszelt zurückziehen.

Wenn die Kinder in der Mittagsstunde, wenn ein Teil der Kinder schläft, nicht nach draußen gehen können, wird dieser Raum für etwas ruhigere Aktivitäten genutzt, wie Bücherschauen, Spiele und Puzzles machen und malen. So haben die Kinder in den Schlafsälen die nötige Ruhe.

Der Bewegungsraum wird außerdem für unser Winterfest mit den Eltern, für Faschingspartys, Nikolaus und verschiedene Besprechungen und Supervisionen genutzt.

Dieser Raum ist uns sehr wichtig, da es gut tut nicht die ganze Zeit im Gruppensaal zu sein und Platz zum Toben zu haben. Da der Materialraum direkt daran grenzt, kann man das Material was gerade nicht benötigt wird, ganz einfach wegräumen. Er gibt uns die Möglichkeit die Gruppen zeitweise räumlich zu trennen, um in einer kleineren Gruppe zu sein, oder mit anderen Gruppen zusammen zu treffen und z.B. altersgemischte Aktivitäten durchzuführen.



Außenbereich

Zu unserer Kindertagesstätte gehört ein eingezäunter Spielplatz. Zu diesem gelangt man über Terrassen vom Bewegungsraum, von der Gruppe „Grimmelcher“ sowie über eine Treppe von der Gruppe "Fräschepull". Eine kleine Pforte ermöglicht es den Eltern ihre Kinder abzuholen, wenn wir draußen sind. Eine größere Pforte wird zum Beispiel zum Rasenmähen gebraucht. In unserer Wiese stehen drei alte, große Bäume, die im Sommer Schatten spenden. Unter einem dieser Bäume befindet sich ein großer Sandkasten. Unsere Spiellandschaft besteht aus einer Tafel für feinmotorische Spiele, einer Korbschaukel, Schaukeltieren sowie einem Klettergerüst mit Rutsche. Die Kinder können sich in einem kleinen Häuschen zurückziehen. Ein Pfad, auf dem die Kinder mit den Lauf- und Dreirädern fahren können, führt durch die Wiese. Diese Fahrzeuge werden in einem Gartenhäuschen aufbewahrt. In einem Hochbeet können wir Pflanzen aufziehen und beim Wachsen beobachten. Außerdem stehen hier kleine Holztische und Bänke die uns ermöglichen im Sommer, bei gutem Wetter, einmal pro Woche, draußen zu Mittag zu essen, wenn unser Koch grillt oder zum Picknick am Nachmittag.





5.1.2 Spiel- und Lernmaterialien

In unserer Kita verfügen wir in den verschiedenen Gruppenräumen, im Bewegungsraum sowie im Außenbereich über vielfältige und anregende Spiel- und Lernmaterialien. Das meiste Material ist den Kindern frei zugänglich, damit sie während des Freispiels wählen können, mit was sie sich beschäftigen wollen. Das Material ist dem Alter der Kinder angepasst und wird nach ihren Interessen und aktuellen Vorlieben ausgesucht. Das Spielmaterial ist sichtbar, damit die Kinder wissen was zur Verfügung steht. Falls es sich in Kästen befindet, sind die Kästen mit einem Foto des Materials gekennzeichnet. Um in den Babygruppen Reizüberflutung zu vermeiden, wird jeweils nur ein Teil des Spielzeugs zur Verfügung gestellt, der Rest wird weggeräumt und zu einem späteren Zeitpunkt wieder angeboten.

Bewegungsmaterial

In unserem Bewegungsraum können die Kinder das Bällebad, Sprossenleitern, Bänke, Matratzen, den Tunnel, ein Spiegeldreieck, ein Zelt, verschiedene Größen von Bällen so wie große Bausteine aus Stoff zu jedem Zeitpunkt frei nutzen. Je nach Bedarf stellen wir Ihnen



Bobbycars, Rutschautos oder eine Hüpfburg zur Verfügung. Bei geleiteten Aktivitäten greifen wir auf Material zum Gestalten von Bewegungslandschaften, Fallschirm oder Yogamatten zurück.

Für den Außenbereich besitzen wir verschiedene Rutschautos, Dreiräder

und Laufräder. Zur Kita gehört ein Spielplatz mit Klettergerüst mit Rutschbahn, Schaukeltieren, Feinmotoriktafeln und Korbschaukel.

Bau- und Konstruktionsmaterial

In den verschiedenen Gruppenräumen haben wir eine Vielzahl verschiedener, dem Alter der Kinder angepasste, Bau- und Konstruktionsmaterialien wie Lego-Duplo, Magnete, Magnetbauklötze, Holzeisenbahn, Baukasten, Tublo, Kapla, usw. die den Kindern frei zugänglich sind. Mit Hilfe von Knete oder kinetischem Sand, können die Kinder nach Lust und Laune modellieren.

Draußen können die Kinder mit vielfältigem Material im Sandkasten spielen.

Forschungsmaterial und Naturwissenschaft

Damit die Kinder sich Wissen zu den Naturwissenschaften aneignen können, bieten wir ihnen draußen eine Matschküche und ein Hochbeet an. Außerdem können sie im Sommer im Planschbecken planschen, oder mit dem Wassertisch oder Aquaplay experimentieren. Mit Seifenblasen oder Luftballons wird auch immer wieder gerne gespielt.

Wenn wir nicht nach draußen gehen können, können wir ihnen einen Leuchttisch mit Sand und farbigen Steinen anbieten, so wie Experimentierkästen in denen sie mit verschiedenen Materialien (Wasser, Sand, Reis, Blätter, Steine, Magnete, Knete, Farbe, usw.) „arbeiten“ können. Wassersäulen laden die Kinder dazu ein zu beobachten und zur Ruhe zu kommen.

Für die Kleinsten besitzen wir verschiedene Rasseln und Greiflinge, die sie bewegen, fallen lassen, greifen und in den Mund stecken können.

Rollenspielmateriale

Mit Hilfe von Doktorspielzeug, Puppen (verschiedener Ethnien), Spielküche und Kaufladen, sowie Fahrzeugen in verschiedener Größe, Figuren und Tieren, können sie Erlebtes und Alltagssituationen nachspielen. Besonders die Verkleidungsecken werden gerne genutzt. Hier können die Kinder in die Rolle einer Prinzessin, eines Cowboys, einer Königin, usw. schlüpfen.

Literatur

Jede Gruppe besitzt altersspezifische Bücher, zu vielen verschiedenen Themen, die den Kindern frei zugänglich sind. Sie können sich in eine ruhige Ecke zurückziehen um sich diese Bücher ungestört anzuschauen. Des Weiteren haben wir aber auch eine große Anzahl an Büchern die zum Vorlesen eingesetzt werden. Dieses Material wird durch 2 Kamishibais abgerundet, die den Kindern ein weiteres Vorlese-Erlebnis bieten.



Die Gruppen besitzen außerdem „Tonieboxen“ und „Hanni Banni“ mit denen die Kinder sich Geschichten anhören können.

Gesellschafts- und Lernspiele

Wenn die Kinder möchten, können sie sich im Freispiel altersgerechte Puzzles aussuchen oder mit den Erziehern zusammen Gesellschaftsspiele spielen und dabei erste Spielregeln lernen.

Kreatives Material

Jede Gruppe besitzt eine Vielzahl an Bastelmaterial wie z.B. verschiedene Papierarten, unterschiedliche Mal- und Buntstifte, Scheren, Kleber, Kinderallzweckfarben, Perlen, Sticker, Stempel und Glitzer.

Aus Sicherheitsgründen sind jedoch verschiedene Materialien nicht frei zugänglich, sondern werden gemeinsam mit den Erziehern in geleiteten Aktivitäten genutzt.

Draußen kommt des öfters Malkreide zum Einsatz.

Instrumente

Bei geleiteten musikalischen Aktivitäten kommen unsere Rasseln, Triangel, und Trommeln zum Einsatz.



5.2 Umsetzung der Handlungsfelder

Im Folgenden beschreiben wir unsere pädagogische Praxis in den Bereichen der 7 Handlungsfelder der non-formalen Bildung.

5.2.1 Emotionen und soziale Beziehungen

Emotionale Kompetenzen und Sozialverhalten sind Grundvoraussetzung für die Bewältigung des Lebens. Stabile und sichere Beziehungen vermitteln den Kindern Geborgenheit, tragen zum kindlichen Wohlbefinden bei und fördern das Vertrauen in sich selbst und in die Umwelt. Während der Phase der Ich-Entwicklung durchleben die Kinder einen Individualitätsprozess, in dem sie Bezugspersonen gegenüber auch mal mit Ablehnung und Trotz reagieren. Sie erleben sich als eigenständige Person mit eigenem Willen und eigenen Gefühlen, wenn sie erfahren, dass ihre Autonomiebestrebungen ernst genommen werden.

Wir schaffen eine vertrauensvolle, respektvolle Atmosphäre, die es dem Kind ermöglicht seine Gefühle zu verbalisieren und ausdrücken zu können, sich selber als wichtig und wertvoll zu erleben, aber auch den anderen mit seinen Bedürfnissen wahrzunehmen, sich durchzusetzen, aber auch sich unterordnen zu können.

Dies erfordert Stärke und Selbstbewusstsein und ist somit eine große Entwicklungsaufgabe für die Kinder.

Durch eine positive Selbstwahrnehmung lernen die Kinder das Denken, Fühlen und Handeln anderer zu verstehen und zu respektieren. Das Leben in der Kita ermöglicht es den Kindern, gemeinschaftsfähig zu werden, sich als Teil einer Gruppe zu sehen und darin Verantwortung zu übernehmen. Sie entwickeln Interesse an anderen, knüpfen ihre ersten Freundschaften und wirken bei Entscheidungen in der Gruppe mit. Als Kita legen wir Wert darauf, dass die Kinder soziale Fähigkeiten lernen, wie zum Beispiel:

- Hilfsbereitschaft
- Toleranz
- Wertschätzung
- Geduld
- soziale Regeln
- Respekt des Anderssein
- Förderung der Frustrationstoleranz und Anstrengungsbereitschaft

- Empathie
- Fähigkeit, Probleme zu lösen

Ein Kind ist neugierig und will alles entdecken. Unsere Aufgabe als Erzieher ist es das Kind in seiner Neugierde zu unterstützen, wann immer es möglich ist.

Sexualität

Zum Handlungsfeld Emotionen und soziale Beziehungen zählt zudem die Sexualität. Die sexuelle Identität gehört auch zu der körperlichen und emotionalen Entwicklung der Kinder. Diese ist wichtig für die Autonomie und die Ich-Identität. Die Kinder setzen sich spielerisch und spontan mit dem eigenen Körper auseinander. Wir beantworten die Fragen der Kinder auf kindgerechte Art.

Es ist uns wichtig, dass wir den Kindern gleichberechtigt begegnen. Jedes Kind kann spielen was es will und mit wem es will. Spielzeug, Farben, Kleidungsstücke, usw. sind für jedes Geschlecht zugänglich.

Im Badezimmer sehen die Kinder die Unterschiede Junge/Mädchen bei den anderen Kindern. Schauen wir uns Sachbücher, die den Körper behandeln, mit den Kinder an, benennen wir die verschiedenen Körperteile mit den richtigen Namen. Wir geben jedem Kind, das ein Bedürfnis empfindet seinen Körper zu entdecken den angepassten Rahmen, mit Rücksicht auf die anderen.

Wenn ein Kind ein Geschwister bekommt oder wir eine schwangere Frau sehen erklären wir den Kindern, auch an Hand von Büchern, dass diese Frau ein Baby im Bauch hat und gehen auf die Fragen der Kinder altersgerecht ein.

Wir unterstützen das Kind dabei, seinen eigenen Instinkten zu vertrauen, indem es nicht jedem Wunsch oder jeder Aufforderung nachkommen muss, vor allem wenn es sich für das Kind nicht gut anfühlt z.B. eine Umarmung oder einen Kuss geben.

In unserer Kita herrscht ein großes Bewusstsein für die Vielfalt von Beziehungen, wie Patchworkfamilien, alleinerziehende Familien und gleichgeschlechtliche Familien. Dieses Bewusstsein ist Bestandteil unseres Alltags und fließt in unsere Arbeit mit ein.

5.2.2 Werteorientierung, Partizipation und Demokratie

Werte sind grundlegende Überzeugungen und Ideen, die sich aus historischen, kulturellen und sozialen Einflüssen entwickeln. Im Alltag dienen sie uns als innerer Kompass: sie geben Orientierung, helfen, das eigene Handeln und das Verhalten anderer einzuschätzen und ermöglichen es, gesellschaftliche Entwicklungen zu bewerten.

Wir orientieren uns an dieser Definition von Werten und beziehen sie bewusst auf den Alltag der Kinder. Die Erwachsenen vermitteln den Kindern die Werte und Verhaltensweisen, die ein friedliches, respektvolles und gewaltfreies Zusammenleben in der Gruppe fördern.

Wir nehmen Kinder auf, egal welcher Religion sie angehören. Wir richten uns nicht nach einer religiösen Lehre, sondern versuchen vielmehr den Kindern allgemeingültige Werte zu vermitteln:

- Demokratie
- Selbstständigkeit
- „Ich“-Stärkung
- Verantwortung
- Solidarität
- Toleranz und Respekt

Nach diesen Werten leben wir im täglichen miteinander. Dabei übernehmen wir als Erwachsene eine Vorbildfunktion und schaffen Gelegenheiten, in denen Kinder Werte erleben, erproben und selbst gestalten können. Eine partnerschaftliche Beziehung zwischen Erwachsenen und Kindern bildet eine Grundlage für die gelebte Beteiligung.

Im Gruppenalltag begegnen sich die Kinder und die Erwachsenen mit Interesse, Offenheit und gegenseitigem Respekt. Zuhören, Rücksichtnahme und Begegnungen auf Augenhöhe sind feste Bestandteile unserer pädagogischen Zusammenarbeit.

Darüber hinaus pflegen wir einen regelmäßigen, vertrauensvollen Austausch mit den Eltern. Dadurch wird die gemeinsame Verantwortung für die Werteerziehung und die Förderung der ganzheitlichen Entwicklung gestärkt.

Unsere Werte werden in unserer **Charta**, welche vom gesamten pädagogischen Team im Mai 2024 erarbeitet wurde, dargestellt:

1. No Go
Wir haben null Toleranz gegen jede Form von Gewalt.
2. Akzeptanz
Wir sind fehlerfreundlich und können Sachen ruhen lassen. Wir können etwas nachvollziehen ohne damit einverstanden zu sein.
3. Wertschätzung
Wir nehmen jeden an wie er ist, mit seinen Stärken und Schwächen. Jeder ist wichtig.
4. Empathie
Wir sind offen für unser Umfeld und respektieren die Landkarte eines jeden.
5. Ehrlichkeit
Wir sehen Ehrlichkeit als Grundvoraussetzung für unsere Zusammenarbeit.
6. Respekt
Wir haben eine positive und respektvolle Haltung gegenüber uns selbst, unseren Arbeitskollegen, den Kindern und den Eltern.
7. Engagement
Wir arbeiten Hand in Hand zusammen und geben jeden Tag unser Bestes.
8. Kommunikation
Wir haben eine direkte und zeitnahe Kommunikation mit einer positiven Art und Weise.
Wir hören zu, lassen den anderen ausreden und fragen nach.
9. Charlie Chaplin
„Wer das Leben zu ernst nimmt, braucht eine Menge Humor, um es zu überstehen“.

5.2.3 Sprache, Kommunikation und Medien

Unsere Einrichtung ist mit dem Gesetz vom 29. August 2017 in Zusammenarbeit mit dem „Chèque-service Accueil“, ein Anbieter des Programmes für mehrsprachige Erziehung. Dies teilt sich wie folgt auf mehrere Aktionsfelder auf.

In den ersten Lebensjahren haben Kinder beeindruckende Möglichkeiten, Sprachen zu lernen. Im späteren Leben wird das schwieriger. Um allen Kindern die besten Einstiegsmöglichkeiten zu bieten, will der Ministère de l'Education Nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse Kinder im Alter von 1 bis 4 Jahren auf den mehrsprachigen Kontext der luxemburgischen Schulen

und Gesellschaft vorbereiten. Daraufhin wurde ein Rahmenkonzept entwickelt, das uns als Crèche auffordert, Luxemburgisch und Französisch systematisch in den Alltag zu integrieren. Zudem sollen wir die Muttersprache wertschätzen. Diese Unterstützung und Wertschätzung, spielt eine zentrale Rolle bei der sozio-emotionalen, identitätsstiftenden und sprachlichen Entwicklung des Kindes.

Die unterschiedlichen sprachlichen Vorerfahrungen der Kinder dienen als wertvolle Ressource auf denen alle weiteren sprachlichen Erfahrungen aufgebaut werden können. Um eine gemeinsame Sprache für alle zu schaffen, mit der sich jeder verbal einbringen und soziale Beziehungen aufbauen kann, steht im Alltag die luxemburgische Sprache im Vordergrund. Französisch wird in geleiteten Vorhaben, bestimmten wiederkehrenden Ritualen oder konkreten Alltagssituationen angewendet.

So bekommen luxemburgische, als auch alle nicht französischsprachigen Kinder durch einen spielerischen Umgang, einen natürlicheren und entspannteren Zugang zur französischen Sprache. Umgekehrt ermöglicht das Lernen der luxemburgischen Sprache, allen Kindern gute Fähigkeiten im Luxemburgischen zu entwickeln. Dieser Beitrag ist grundlegend für den Erwerb der deutschen Sprache in der Schule.

Über die verbale und nonverbale Ausdrucksfähigkeit soll eine sichere und vertrauensvolle Basis zwischen Kindern und Erziehern geschaffen werden. Diese Ausdrucksfähigkeit (Sprache, Mimik, Gestik) wird altersgemäß differenziert. Die Babys kommunizieren überwiegend über Mimik und Gestik, die es richtig zu interpretieren gilt, und in Sprache auszudrücken.

Das Kind kann sich verbal und nonverbal ausdrücken und wird zum Gebrauch der Sprache angeregt und ermutigt.

Somit soll das Kind seinen Wortschatz erweitern und ein Gefühl für Laute, Sprachmelodie und Rhythmik erhalten. Sprechfehler werden in passiver Form korrigiert, um ein Entmutigen zu vermeiden. Ein falscher Sprachgebrauch als auch mehrere Sprachen in einem Satz zu gebrauchen, werden nicht als Defizit betrachtet, da der Erwerb der Sprache eine gewisse Dynamik innehat und die Kinder sich unterschiedlich entwickeln. Wir sprechen mit den Kindern über die Vergangenheit, die Zukunft und auch über Sachen, die nicht präsent sind.

Es liegt uns viel daran, dass die Kinder durch das Kennenlernen anderer Sprachen und Kulturen, Toleranz und Offenheit lernen. Darum nutzen wir mehrere Sprachen sowohl im Alltag als auch bei geplanten Bildungsangeboten als Mittel der Kommunikation. Wir singen Lieder und schauen Bücher aus verschiedenen Ländern und die Kinder lernen auch anderes Essen

kennen, als das luxemburgische Essen. Im Morgenkreis versuchen wir auf Gegebenheiten der Herkunftsländer der Kinder einzugehen. Wir sagen Guten Tag und versuchen das Zählen in anderen Sprachen. Es befinden sich Puppen aus verschiedenen Ethnien in jeder Gruppe.

Im Bereich des Möglichen und Notwendigen, sprechen wir mit den Kindern und Eltern ihre Familiensprache, um ein Gefühl von Akzeptanz und Sicherheit zu vermitteln. Dazu gehört auch, dass miteinander spielende Kinder nicht daran gehindert werden, andere Sprachen zu gebrauchen.

Im Folgenden zählen wir eine Reihe von sprachunterstützenden Aktivitäten auf:

- Vorlesen von Büchern in verschiedenen Sprachen zum Thema Abenteuer, Tiere, Magie und Fantasie, Freundschaft, Gefühle, Natur, Geschichten aus fernen Ländern, usw.
- Anschauen und diskutieren über Wimmelbilder und Sachbücher
- Dialogisches Lesen wo Kinder zum Geschichtenerzähler werden
- Vorlesen von Kinderbüchern begleitet mit verschiedenen Figuren und Gegenständen zum Visualisieren
- Lieder, begleitet mit Gesten, Bewegungen und Materialien zur Visualisierung
- Reime als Rituale beim Essensbeginn
- Schlaf- und Geburtstagslieder in verschiedenen Sprachen
- Gesten- und Fingerspiele
- Lesen von Büchern mit wiederkehrenden Textstellen wie z.B. „Die Raupe Nimmersatt“
- Piktogramme
- Anhören von Hörgeschichten und Liedern von Wiedergabegeräten (z.B. Toniebox)
- Kamishibai

Der gezielte Einsatz von Büchern zu verschiedenen Themen ist ein wichtiger Bestandteil in unserer Arbeit. Wir haben z.B. Bücher, die emotionale und soziale Themen wie Trauer, Tod, Freundschaft, Mut, Wut oder Angst kindergerecht aufgreifen. Sie bieten den Kindern die Möglichkeit, sich mit eigenen Erlebnissen auseinander zu setzen, Emotionen zu benennen und Wege des Umgangs damit kennen zu lernen.

Da das Konzept der mehrsprachigen Erziehung auf einer verstärkten Partnerschaft mit den Eltern basiert, beziehen wir die Eltern mit ein und versuchen, sie in ihrer wichtigen Rolle als Erzieher zu stärken. Wir machen sie auf die Bedeutung der Muttersprache aufmerksam und

unterstützen sie sowohl bei der sprachlichen als auch bei der allgemeinen Entwicklung ihrer Kinder.

Zudem versuchen wir die Zusammenarbeit mit den Eltern zu vertiefen durch gezielte Aktivitäten, wie:

- Feste und Feiern im Winter und im Sommer
- Malbild mit den Abbildern der Kinder mit zugehörigen Länderflaggen sowie ein Grußwort der Eltern in der jeweiligen Landessprache
- Familienfotos der Kinder in den Gruppenräumen
- Inspiration für die Familie durch die Präsentation der Bücher und Medien die in den Gruppen vorgetragen wurden und dann am Treppenpodest ausgestellt werden
- Eltern schreiben den Erziehern auf ein Blatt Papier wichtige Wörter in der Muttersprache und teilen uns auch mit wie es korrekt ausgesprochen wird. Dies ist eine wichtige Hilfe bei der Eingewöhnung, bei Spiel- und Esssituationen usw.

Um die Denk- und Herangehensweise der Mehrsprachigkeit für das Erziehungspersonal in unserer Einrichtung zu unterstützen und voranzubringen, haben wir einen „Référent Pédagogique Plurilingue“, der eine Fortbildung von 30 Stunden absolviert hat. Er steht dem Team beratend und unterstützend im Hinblick auf die Umsetzung der Mehrsprachigkeit zur Seite. Er trägt dafür Sorge, dass sowohl Kinder, Personal und Eltern einen Ansprechpartner haben. Als weitere Unterstützung für das gesamte Personal sind jeweils Fortbildungen im Bereich der Mehrsprachigkeit von mindestens acht Stunden innerhalb eines Zeitraums von zwei Jahren vorgeschrieben.

Da die Mehrsprachigkeit kein starres Gebilde ist und sich in einem ständigen Wandel befindet, passen wir uns immer wieder den Gegebenheiten an und werden im Sinne einer positiven Entwicklung immer neue Ideen ausprobieren.

Unser Freund Jaky in den Kindergartengruppen

Die Kinder sollen ihren Alltag bestmöglich verarbeiten können, deshalb nimmt Jaky an den Aktivitäten der Kinder teil. Sie können ihn mit seinem Reisekoffer mit nach Hause nehmen und so wird Jaky zu einem Bindeglied zwischen der Kita und dem Zuhause. Sie können das Zubehör, welches sich im Koffer befindet benutzen, wie z.B. Jaky im Tragetuch herumtragen, mit ihm sprechen, anhand der Kreativmaterialien aus dem Koffer malen oder basteln, ihn im Rollenspiel rundum versorgen, Kleider wechseln, mit dem im Koffer enthaltenen Fotoapparat Fotos machen, ihn mit in die Ferien nehmen und vieles mehr.

Die Handlungen sollen mit den Eltern zusammen in Bild und Text im beiliegenden Ordner dargestellt werden.

Die Kinder lernen so u.a. über ihre Erfahrungen zu sprechen, ihre Identität zu entwickeln, ihr Gemeinschaftsgefühl zu stärken und sich gegenseitig durch das Teilen ihrer Geschichten besser zu verstehen. Dies fördert die Empathie, die Kommunikation, das Vertrauen in ihre eigenen Erzählungen und die Kreativität.



5.2.4 Ästhetik, Kreativität und Kunst

Die Erziehung zu Ästhetik, Kunst und Kreativität ist eng mit der sinnlichen Erfahrung des Kindes verbunden. In den ersten Lebensjahren stützt sich die geistige Entwicklung vor allem auf Bewegung und Wahrnehmung. Kinder nehmen die Welt weniger über Denken und Vorstellen auf, sondern eher in erster Linie über ihre Sinne, ihre Handlungen und ihren Körper.

Unsere Kita bietet eine ansprechende und lichtdurchflutete Umgebung. Die freundlich gestalteten Gruppenräume schaffen mit einem harmonischen, kindgerechten Ambiente eine Atmosphäre von Geborgenheit und Wohlbefinden. Dieses ästhetische Umfeld unterstützt die Kinder, sich frei entfalten zu können. In dieser Umgebung erhalten die Kinder zahlreiche Anregungen, ihre Fantasie und Kreativität auszuleben – beim Musikhören, Tanzen, Singen (z.B. in Kreisspielen oder im Stuhlkreis), beim Betrachten von Büchern und Geschichtenerzählen, beim Basteln, Malen, Kneten oder Bauen mit Lego, Bauklötzen, usw.

Das vielfältige Materialangebot in den Gruppenräumen lädt zu den unterschiedlichsten Aktivitäten ein. Dabei steht stets der kreative Prozess im Vordergrund, nicht das perfekte Ergebnis. In den verschiedenen Funktionsecken, wie in der Bau- oder Bücherecke, beim Verkleiden oder im Rollenspiel, können die Kinder ihrer Fantasie freien Lauf lassen.

All diese Angebote in der Kita fördern ihre Wahrnehmung, ihr kreatives Denken gefolgt von der Fähigkeit eigenständig zu gestalten und ihrer Fantasie Ausdruck zu verleihen.

Freispiel

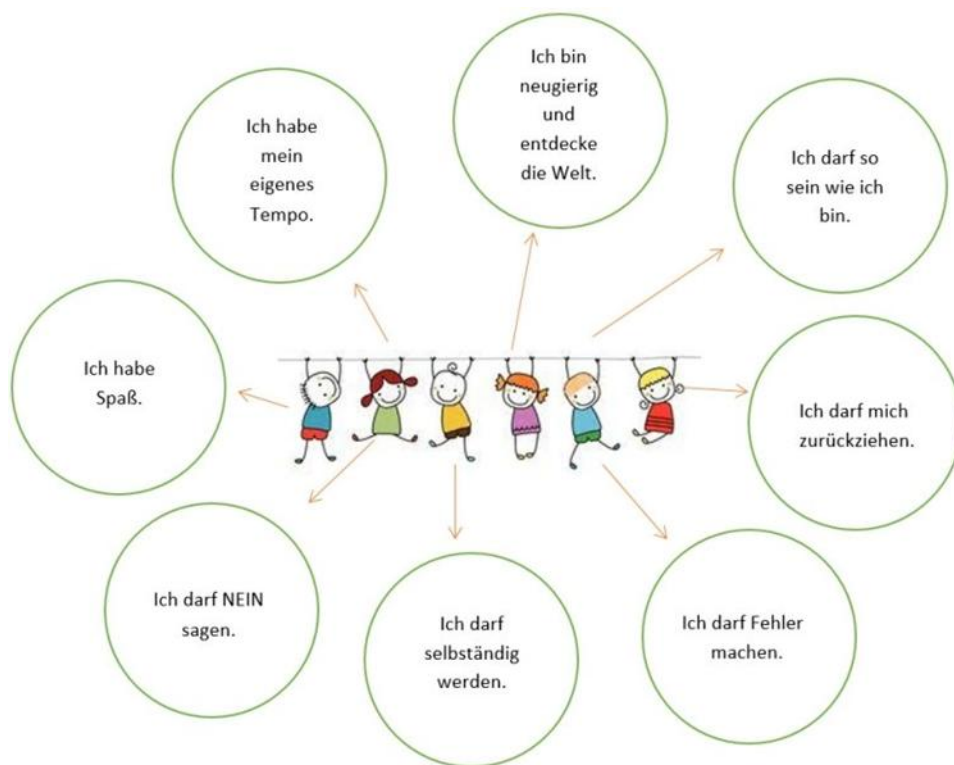
Das Freispiel ist eine zentrale Methode in der frühkindlichen Bildung, die es Kindern ermöglicht, selbstständig zu lernen, soziale Fähigkeiten zu entwickeln und ihre Kreativität auszuleben.

Die Vorteile des Freispiels:

- Selbstständigkeit und Eigenverantwortung: Kinder lernen ihre eigenen Entscheidungen zu treffen und Verantwortung für ihr Spiel zu übernehmen. Dies fördert ihre Selbstständigkeit und das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten.
- Soziale Fähigkeiten: Im Freispiel interagieren Kinder miteinander, was ihnen hilft, Freundschaften zu schließen, Konflikte zu lösen und Empathie zu entwickeln.
- Kreativität und Problemlösungsfähigkeiten: Durch freies Spiel können Kinder ihre Fantasie entfalten und neue Ideen entwickeln. Sie experimentieren mit verschiedenen Materialien und lernen, Probleme eigenständig zu lösen.

- Motorische und kognitive Entwicklung: Das Freispiel fördert die motorischen Fähigkeiten, da Kinder sich bewegen und verschiedene Aktivitäten ausprobieren. Gleichzeitig entwickeln sie kognitive Fähigkeiten, indem sie ihre Umwelt erkunden und neue Konzepte verstehen.
- Emotionale Entwicklung: Kinder lernen, mit Frustration umzugehen, Erfolge und Misserfolge zu akzeptieren und ihre Emotionen zu regulieren. Dies ist wichtig für die Entwicklung eines positiven Selbstbildes.

www.erzieher-kanal.de; www.kita.de



www.stadt-steinbach.de

Das Freispiel ist deshalb Hauptbestandteil der pädagogischen Arbeit in unserer Kita. Hier können die Kinder sich frei entfalten und selbst entscheiden, was, womit, mit wem und wie lange sie spielen möchten. Sie erfahren ihre Umwelt, lernen sie kennen und begreifen sie, verarbeiten Erlebnisse und stellen diese in Rollenspielen nach. Das Materialangebot in den Gruppenräumen regt zu vielfältigen Aktivitäten an.

Die Erzieher greifen wenig in das Spielgeschehen ein. Sie übernehmen eine begleitende Rolle, indem sie mitspielen, bei Bedarf neue Impulse geben, aber ansonsten die Kinder über den Fortgang des Spiels selbst entscheiden lassen. Im Freispiel wenden die Kinder das Wissen, die Fähigkeiten und Fertigkeiten an, die sie in geleiteten Aktivitäten erworben haben.

Ateliers

Das Erzieherteam der Kindergartengruppen bietet den Kindern gruppenübergreifend in den Kindergartengruppen mindestens ein- bis zweimal pro Woche 3-4 Aktivitäten (Ateliers) an. Hierbei stellen die Erzieher jeweils eine Aktivität vor, die sie begleiten. Die Kinder können sich mithilfe ihres Fotos bei der entsprechenden Aktivität „einschreiben“ und nehmen dann daran teil. Die angebotenen Aktivitäten können sehr unterschiedlich sein, wie z.B. singen, basteln, Spielplatz, Rollenspiel im Einkaufsladen oder in der Kinderküche, Bewegungsaktivität, usw.



Kinder unter 4 Jahren sind schon in der Lage ihre eigenen Interessen zu zeigen und Entscheidungen zu treffen. Wir gehen davon aus, dass die Motivation beim Selbstauswählen höher ist und die Kinder engagierter sind und eher dabei bleiben. Wenn sie keine Lust mehr haben mitzumachen, können sie auch “nur” zuschauen. Sie müssen allerdings für die Dauer der Aktivität dabei bleiben.

In den Babygruppen finden die Ateliers gruppenübergreifend alle 2 Wochen statt. Die Erzieher teilen die Kinder in die verschiedenen Aktivitäten auf, doch die Kinder die sich schon selbst ausdrücken können, werden gefragt und wählen dann die Aktivität aus bei der sie mitmachen möchten.

Verliert ein Kind die Ausdauer an einer Aktivität, so kann es zu einem anderen Angebot wechseln, damit hat das Kind eine große Vielfalt zum Experimentieren. Ateliers in den Babygruppen sind z.B. Malen, Backen, Spazieren gehen, Bewegungsraum, Spielplatz, Wasserspiele, Wahrnehmungsspiele, usw.



Kulturelle Bräuche

Wir richten uns nach den landesüblichen (luxemburgischen) Festen, Sitten, Traditionen und Gebräuchen, wie z.B. Dreikönigstag, "Liichtmëssdag", Fastnacht, Ostern, Muttertag, Sommerfest, Vatertag, Sankt Nikolaus und Weihnachten. Des Weiteren bieten wir den Kindern jahreszeitlich bedingte Aktivitäten an und schmücken die Tagesstätte den Jahreszeiten und Traditionen entsprechend: Winter, Fastnacht, Frühling, Ostern, Sommer und Herbst.



5.2.5 Bewegung, Körperbewusstsein und Gesundheit

Wahrnehmung und Bewegung

Durch die Bewegung lernen Babys und Kleinkinder ihre Umwelt kennen, zu begreifen und wahrzunehmen. Sie lernen ihren eigenen Körper kennen und ihn zunehmend gezielt und effizient einzusetzen. Die Motorik entwickelt und differenziert sich. Wir geben den Kindern durch gezielte Aktivitäten vielfältige Möglichkeiten, sich selbst auszuprobieren und um Schritt für Schritt selbstständiger zu werden.

Folgende Aktivitäten sind Bestandteil unseres alltäglichen Angebots für die Kinder in der Kita:

- Freispiel im Gruppenraum
- Im Garten spielen (z.B. Sandkasten, Rutsche, Bobbycar fahren, Matschküche, mit Kreide malen)
- Im Bewegungsraum spielen (z.B. Ballkiste, Bobbycar fahren, auf der Klammeleiter klettern, Laufen, Kletterparcours, Turnen)
- Wasserspiele (z.B. Puppen waschen, Planschen, Spülen, Umschütten)

Es ist für uns sehr wichtig, dass die Kinder sich auch außerhalb der Kita bewegen. Sie sollen ihre Umwelt, ihr geographisches Umfeld sowie andere räumliche Grenzen und Gefahren kennen lernen.

Im Folgenden werden einige der externen Aktivitäten aufgezählt und ausführlicher beschrieben:

- Airtramp
- Spielplatz
- Schwimmbadbesuche
- Waldprojekt
- Spaziergänge
- Ausflüge

Wenn wir Ausflüge außerhalb der Tagesstätte unternehmen, trägt jedes Kind, das alleine geht, eine Schutzweste oder ein orangefarbenes T-Shirt, dies erleichtert uns unsere Kinder von anderen Kindern zu unterscheiden.

Die Babygruppen gehen alle zwei Wochen mit einem Teil der etwas älteren Kinder, die schon laufen können, auf das **Airtramp**. Die Kindergartengruppen gehen abwechselnd wöchentlich mit einigen Kindern auf das Airtramp. Nur in den Schulferien findet diese Aktivität nicht statt.

Das Airtramp ist ein großes Luftkissen, welches die Motorik, das Gleichgewicht und die Sinneseindrücke fördert. Die Kinder nehmen abwechselnd an der Aktivität teil. Die Auswahl der Kinder ist abhängig von deren Entwicklung, Bedürfnissen und Gesundheitszustand. Jedes Kind soll die Möglichkeit haben seine Erfahrungen auf dem Airtramp zu sammeln.

Der Aufbau der Stunde wird der Entwicklung der Kinder und der Gruppendynamik angepasst.



Auf den **Spielplätzen** wird der Bewegungsdrang der Kinder angeregt. Sie können sich austoben, frei fühlen und so eventuell angestaute Energie abbauen. Durch die vielen sinnlichen Eindrücke wird ihre Fantasie angeregt. Auf dem Spielplatz in unserem Garten sammeln die Kinder schon sehr früh Erfahrungen und kennen sich gut aus. Um neue Eindrücke und zusätzliche Erfahrungen zu sammeln, besuchen wir regelmäßig Spielplätze außerhalb der Kita. Sie lernen ihre Körperwahrnehmung immer wieder neu kennen, entwickeln sich weiter und stärken ihr Selbstvertrauen.



Wenn sich die Möglichkeit bietet, besuchen die Kindergartengruppen in den Schulferien **Schwimmbäder**. Die Kinder nehmen meistens mit großer Begeisterung am Schwimmen teil. Durch den Besuch können wir die Weiterentwicklung und das Selbstvertrauen der Kinder steigern. Das Wasser ermöglicht den Kindern mehr Bewegungsfreiheit auch mit

Schwimmflügel und fördert durch neue Bewegungserfahrungen die Motorik sowie die Sinneseindrücke.

Die Kinder der Babygruppen bekommen die Möglichkeit bei Wasserspielen im Badezimmer mitzumachen.

Mit dem **Waldprojekt** machen wir die Kinder mit den jahreszeitlichen Veränderungen der Bäume, Pflanzen, Tiere und Vögel vertraut. Somit können die Kinder schon im Kleinkindalter die Natur entdecken und erforschen.

Diese Waldbesuche finden über das ganze Jahr hinweg statt:

- Beide Babygruppen gehen zweimal monatlich in den Wald.
- Die Kindergartengruppen einmal wöchentlich im Zeitraum von April bis November.



Durch **Spaziergänge** können die Kinder das weitere Umfeld der Kita erforschen. Wir machen regelmäßig Spaziergänge zu den umliegenden Spielplätzen und Fahrradwegen. Die Kinder bekommen viel frische Luft, lernen am Seil zu gehen oder werden im Kinderwagen gefahren. Auf Wegen wo keine Gefahr besteht können die Kinder frei laufen. Die Kinder finden z.B. ihre Wohnung wieder und erkennen ihren Nachhauseweg. Sie sehen auch öffentliche Institutionen wie Feuerwehr, Polizei und Schule. Sie begegnen Tieren in der Natur, erkennen Blumen und Pflanzen, erleben Baustellen und benennen die Maschinen. Sie lernen über diesen Weg auch neue Gefahren kennen, vor allem den Straßenverkehr. Sie üben hierbei Verhaltensregeln wie z.B. das Überqueren der Straße. Die Spaziergänge bilden einen Ausgleich zu den räumlich eingegrenzten Aktivitäten innerhalb der Kita.

Die Gemeinde stellt uns einen Minibus zu Verfügung. Dies ermöglicht uns kleine **Ausflüge** mit einer begrenzten Anzahl von Kindern zu machen. So machen wir periodisch Besuche im „Parc Merveilleux“ in Bettemburg, auf dem „Galgebierg“ in Esch-sur-Alzette oder auf dem Bauernhof, wo die Kinder Tiere kennenlernen können, und besuchen Abenteuerspielplätze bzw. Wasserspielplätze in Luxemburg. Besondere Freude haben die Kinder bei saisonbedingten Aktivitäten wie Picknicks im Sommer oder im Schnee spielen.

Wir greifen auf den öffentlichen Transport zurück, wenn wir zum Beispiel den Markt in der Stadt Luxemburg besuchen oder eine Zugfahrt unternehmen. Des Weiteren besuchen wir kindgerechte Ausstellungen und Museen. Außerdem machen wir einen Ausflug mit einer Übernachtung mit den „großen“ Kindern die die Kindertagesstätte verlassen um zur Schule zu gehen. Den Kindern, welche zur „Éducation précoce“ wechseln, bieten wir als Abschluss einen besonderen Tagesausflug an.

Gesundheit und Wohlbefinden

Zur Gesundheitsförderung zählen für uns:

- Bewegung
- Ernährung
- Entspannung

Durch ausreichende Bewegung werden Muskulatur und Motorik gestärkt, das Immunsystem aktiviert, das Lernen unterstützt und das gesunde Wachstum gefördert. Eine ausgewogene Ernährung liefert dem Körper die dazu notwendige Energie. Gezielte Entspannung sorgt für den psychischen Ausgleich.

„Gesundheit wird als positives Konzept definiert, in dem die Bedeutung von sozialen und individuellen Ressourcen sowie körperliche Fähigkeiten hervorgehoben werden.“ *Leitlinien zur non-formalen Bildung im Kindes- und Jugendalter 2021.*

Folgende gesundheitsfördernde Schwerpunkte gehören zum Alltag in der Kita:

- Bewegung in der Natur stärkt das Immunsystem der Kinder schon ganz früh.
- Ausgewogene Ernährung: der Essensplan richtet sich nach den Vorgaben des Gesundheitsministeriums: altersgerecht, ausgewogen und abwechslungsreich.
Außerdem verwenden wir nach Möglichkeit regionale, bzw. biologische Lebensmittel.
- Entspannung: durch Ausruhen, Schlafen, Bücher, Geschichten, Musik, Spaziergänge, usw.

Wohlbefinden bedeutet mit seinem Körper im Einklang zu sein. Das Kind entwickelt ein gutes Körpergefühl dadurch, dass es wohltuende Erfahrungen mit dem eigenen Körper macht.

Dies beginnt bei der alltäglichen Körperpflege von klein auf.

Auch Gesundheitserziehung lernen die Kinder schon ganz früh wie:

- Windelwechsel und Erziehung zur Sauberkeit: bei der Pflege gehen die Erzieher achtsam und respektvoll auf die Kinder ein und nehmen Rücksicht auf ihre Intimsphäre.
- Erlernen der Grundhygiene wie z.B. Hände waschen vor und nach dem Essen und nach jedem Toilettengang, sowie Mund abwaschen nach dem Essen.
- Lernen in den Ellbogen zu husten oder zu niesen.

Die Erzieher halten sich an die vom Gesundheitsministerium vorgeschriebenen Hygienemaßnahmen. Bei Krankheit oder Unwohlsein hat das Kind das Recht auf eine bestmögliche Pflege in aller Ruhe zu Hause z. B. bei der Familie, beim "Service Krank Kanner Doheem», o.ä.

Ernährung und Esskultur

Die Esssituation, das Essen selbst sowie die Einstellung zum Essen (Nahrung) ist uns, in unserer pädagogischen Arbeit sehr wichtig.

Wir versuchen eine ruhige Atmosphäre zu schaffen, in der sich die Kinder entspannen können. Die Erzieher versuchen bestmöglich auf jedes Kind einzeln einzugehen. Die Kinder sollen lernen oder spüren, dass es bei der Nahrungsaufnahme nicht nur um reine Nahrungsaufnahme geht. Vielmehr wollen wir vermitteln, dass Essen mit geselligem Beisammensein, Zuhören und Austausch zu tun hat.

Wir bieten den Kindern drei reguläre Mahlzeiten am Tag an: das Frühstück, das Mittagessen sowie eine Zwischenmahlzeit am Nachmittag. Die Mahlzeiten werden von einem gelernten Koch in unserer Kita selbst zubereitet.

In den Babygruppen

Die Erzieher sitzen mit den Kindern am Tisch. Hier legen wir viel Wert auf eine positive Kommunikation und Haltung. Da vieles durch non-verbale Kommunikation seitens der Kinder übermittelt wird, ist eine genaue Beobachtung wichtig.

Wir versuchen die Esssituation so entspannt und stressfrei wie möglich zu halten. In den Babygruppen steht das Essen nicht bei den Kindern auf dem Tisch, sondern die Kinder

bekommen von uns von jeder Komponente etwas auf ihren Teller. Wir begleiten sie, helfen ihnen beim Aufgabeln oder motivieren sie alleine zu essen. Dies ist sehr unterschiedlich, ändert von Kind zu Kind und ist an die Entwicklung des Kindes angepasst. So ist eine Hauptaufgabe die Selbständigkeit des Kindes zu fördern.

Beim Essen findet viel Kommunikation verbal und nonverbal statt. Die Kinder bekommen von jeder Komponente Nachschlag, wenn sie möchten. Sie müssen nicht von allem essen oder kosten bzw. aufessen.

Die Speisen werden dem Entwicklungsalter des Kindes angepasst.

Ab 3 Monaten

Der Erzieher gibt dem Baby die Flasche (Muttermilch oder Pudermilch). Hier legen wir viel Wert auf den Körperkontakt und versuchen eine ruhige Situation zu schaffen, d.h. dass wir uns während dieser Zeit ausschließlich um das Baby kümmern, Augenkontakt suchen, mit ihm reden und ihm Körpernähe geben.

Um die 6 Monate

Neben der Flaschennahrung kommt nun die Beikost hinzu. Die Ernährung wird in Absprache mit den Eltern umgestellt. Nach und nach wird eine Flasche am Tag durch ein Essen ersetzt. Meistens beginnen wir mit dem Mittagessen. Am Anfang bekommt das Kind die ersten Löffel pürierte Beikost zusammen mit einer anschließenden Flasche Milch. Die Portionen der Beikost werden immer größer, wobei die Menge der Milch mit der Zeit abnimmt. Wenn das Kind eine ausreichende Portion Beikost isst, wird die Flasche Milch eingestellt. Wir beginnen mit einem Lebensmittel und führen nach und nach ihrem Alter entsprechende Lebensmittel hinzu. Die einzelnen Komponenten werden nicht zu einem ganzen Brei zusammengemischt. Das Kind bekommt sie einzeln auf dem Teller angeboten. Dies ermöglicht ein besseres Erkennen von bevorzugten Lebensmitteln und fördert den Geschmacksinn der Kinder.

Ab 10-12 Monaten

Wenn die Kinder Interesse an fester Nahrung entwickeln, passen wir uns diesem Interesse an und bieten den Kindern zunächst sehr weiche feste Nahrung, zusammen mit Beikost in pürierter Form an. Wenn die Kinder immer mehr feste Nahrung essen, reduzieren wir die Portionsgröße der pürierten Beikost. Dies gilt sowohl für das Mittagessen, als auch für das Obst am Nachmittag.

In den Kindergartengruppen

Da an jedem Tisch ein Erzieher mit den Kindern zusammensitzt, wird so ein guter Moment zur Kommunikation geschaffen, auf den wir viel Wert legen.

Während des Essens bestehen verschiedene Regeln, die von allen Kindern eingehalten werden sollen. So sollen die Kinder z.B. während des Essens nicht aufstehen und nicht mit dem Essen spielen. Die Kinder lernen die gängigen Höflichkeitsformen, wie z.B. „Bitte und Dank“ sowie unser „Guten-Appetit-Ritual“. Dieses besteht darin, dass wir abwarten bis jedes Kind sein Essen auf dem Teller hat, dann wünschen wir uns mit einem Lied einen guten Appetit und erst dann fangen wir gemeinsam mit Essen an.

Beim Frühstück, dem Mittagessen und der Zwischenmahlzeit am Nachmittag, sitzen wir gemeinsam mit den Kindern am Tisch. Die Kinder sind in kleine Gruppen aufgeteilt, mit jeweils mindestens einem Erzieher. Die Kinder können wählen wo sie sitzen möchten.

Beim Mittagessen wird das Essen auf jedem Tisch in einzelnen Schüsseln serviert. Bei der „ersten“ Ausgabe bekommt das Kind eine kleine Portion von jeder Komponente auf den Teller. Dies dient zur besseren Visualisierung der Lebensmittel. Es lernt die einzelnen Lebensmittel mit ihrem Aussehen, ihrem Geruch und ihrer Konsistenz kennen. Die einzelnen Komponenten, werden benannt und beschrieben. Wir motivieren die Kinder die Lebensmittel zu probieren, sie werden allerdings nicht dazu gezwungen. Die Kinder können sich Nachschlag nehmen, auch wenn sie nicht alles oder jede Komponente aufgegessen haben.

Die Kinder bedienen sich selbst oder werden durch einen Erzieher unterstützt, falls sie Hilfe benötigen.

In den Kindergartengruppen wählen die Kinder abwechselnd ein Wunschmenü für einen Tag in der Woche. Die Kinder können anhand von Fotos (Vorspeise, Beilage, Hauptspeise) ihr Menü zusammenstellen. Die Fotos vereinfachen es den Kindern, da nicht alle Kinder über den nötigen Wortschatz verfügen, ihre Lieblingsspeisen benennen zu können. Das Wunschmenü wird dann vom Koch umgesetzt.

Lebensmittelallergien, Unverträglichkeiten und andere Ernährungsformen

Wir gehen auf Lebensmittelallergien ein, soweit diese von einem Arzt durch den vorgeschriebenen PAI (Projet d'accueil individualisé) bestätigt sind. Wie wir dann genau verfahren, ist im PAI vorgeschrieben und wird von uns strikt eingehalten.

Bei Lebensmittelintoleranzen, benötigen wir einen zertifizierten Nachweis vom Arzt.

Wir respektieren die verschiedenen Ernährungsformen, jedoch ist es uns nicht möglich auf all diese in unserer Kita einzugehen.

Wir bieten deshalb die Möglichkeit zwischen einem regulären und einem vegetarischen Menü zu wählen. Dies wird bei der Einschreibung des Kindes mit den Eltern besprochen. Die Entscheidung kann geändert werden, jedoch nicht täglich angepasst werden.

5.2.6 Naturwissenschaften und Technik

Im Bildungsbereich Naturwissenschaften und Technik geht es darum, die kindliche Neugier zu erhalten und zu fördern. Im Vordergrund steht das aktive Tun der Kinder. Technik und Naturwissenschaft begleiten die Kinder von Geburt an durch ihren gesamten Alltag. So kämpft ein Baby beispielsweise mit der Schwerkraft beim Anheben seines Kopfes, oder begegnet der Erdanziehung beim Fallenlassen von Gegenständen.

Naturwissenschaftliche Erfahrungen im Kleinkindalter sind vorwiegend sinnliche Erfahrungen. Die Kinder möchten die technischen, physikalischen, chemischen und biologischen Vorgänge ihres Alltags, wie z.B. Licht, Luft, Wasser, Magnetismus, Farben, Formen und dergleichen, mit allen Sinnen entdecken.

Es ist wichtig, dass wir die von den Kindern erlebten Phänomene zeitnah aufgreifen, und ihren Forscherdrang offen mit ihnen erleben, da gerade Krippenkinder keine großen Erklärungen und Lösungen verlangen, sondern eher aktiv sein wollen. Sobald für die Kinder Erklärungsbedarf besteht, begegnen wir ihnen aktiv, indem wir ihnen zusätzliche Erklärungen und Impulse geben.

In einem experimentierfreudig gestalteten Umfeld wird ihr Forscherdrang befriedigt indem sie aktiv handeln und Erfahrungen sammeln können. Dadurch schaffen sie sich ihr eigenes Bild von der Welt, die sie aktiv erforschen, beobachten, vergleichen und in der sie herumexperimentieren können.

Hierzu einige Beispiele um zu zeigen, wo und wann unsere Kinder mit Naturwissenschaften und Technik in Berührung kommen:

Sie machen die Erfahrung, dass

- Mengen, Formen, Muster und Gewichte unterschiedlich sind beim Betrachten, Zählen, Schütten und Schöpfen,

- Gegenstände immer auf den Boden fallen; es Anstrengung kostet, den Kopf zu heben; ein Lego-Turm umfallen kann; man verschiedene Gegenstände aufeinanderstapeln oder ineinander verschachteln kann,
- einige Gegenstände schwimmen, andere jedoch untergehen,
- Steine, Laub, Zweige und dergleichen unterschiedlich schwer oder groß sind, einige besser, schneller oder weiter fliegen oder fallen,
- sich Holz hart anfühlt; Blumen verblühen; Schnee oder Eis in der Hand oder bei Sonne schmelzen; Magnete an verschiedenen Gegenständen haften bleiben; man Pustebumen abblasen kann,
- beim Hineinspringen in Regenpfützen Wasser hochspritzt; Wasser an den Händen herunterläuft,
- Tiere ihren eigenen Lebensraum haben und sich unterschiedlich verhalten; aus Samen Pflanzen entstehen; sich die Natur mit den vier Jahreszeiten verändert,
- usw.

All diese Erfahrungen, überwiegend aus den alltäglichen Vorhaben der Kindertagesstätte, können Kinder bei Tätigkeiten wie Spaziergängen, Waldprojekt, Schwimmbadbesuchen, Spielplatzbesuchen, Gartenprojekt, Tiererlebnissen, und dergleichen zusätzlich nutzen und ausbauen. Auch während den verschiedenen Aktivitäten in der Tagesstätte können die Kinder „experimentieren“.

Sie können so das bereits gesehene, erlebte, verstandene oder erforschte Wissen wiedererkennen, wiederholen, vervollständigen oder überprüfen.

Da wir vom kompetenten Kind ausgehen, wollen wir den Kindern die Möglichkeit geben mit Hilfe von, ihnen zur Verfügung gestelltem Material, frei zu experimentieren. Sie sollen mit Wasser, Sand, Steinen, Ästen, Pflanzen, Licht usw. selbst experimentieren können, um sich so Grundwissen zum Thema „Wissenschaft und Technik“ anzueignen und dies sowohl im Freispiel als auch in geleiteten Aktivitäten, drinnen und draußen.

Mit Hilfe verschiedener „Experimentierstationen“ wird den Kindern in unserem Garten sowie auch in der Kindertagesstätte das Material angeboten, das sie zum „Forschen“ benötigen.

Mit Hilfe der „**Matschküche**“ können schon die Kleinsten mit Wasser, Steinen, Sand, Blättern, Ästen usw. „kochen“ und so auf spielerische Art die Eigenschaften von verschiedenen Materialien kennen lernen. Sie können Naturmaterialien miteinander vermischen, damit bauen, Gegenstände schwimmen lassen usw., indem sie im Rollenspiel die Erwachsenen imitieren.



Im **Hochbeet** pflanzen wir Blumen, Obst und Gemüse an. Hier können die Kinder hautnah die Entwicklung vom kleinen Samenkorn zur großen Pflanze miterleben. Außerdem sollen sie sehen, wie und wo Obst und Gemüse wachsen, welche Pflege sie benötigen und bei der Ernte helfen.

Mit Hilfe des **Experimentiertisches**, können die Kinder mit verschiedenem Material (Wasser, Sand, Reis, Blätter, Steine, Magnete, Knete, Farbe, usw.) „arbeiten“. Sie können mit Sand „malen“, Experimente mit Licht und Farbe machen, mit Lichtbausteinen bauen.



Wir bieten den Kindern Experimentierkästen mit verschiedenen Inhalten (Magnete, Naturmaterialien, Wasser, Farbe, Knete, Reis) an. Der Inhalt der Kästen kann nach Bedarf ausgetauscht werden. Die Kinder können sich den Kasten aussuchen mit dem sie sich beschäftigen wollen und „frei“ forschen.

5.2.7 Transitionen und Transitionsbegleitung

Während Ihres Aufenthalts in der Kindertagesstätte erleben die Kinder verschiedene Übergänge auch Transitionen genannt. Diese Übergänge werden von den Kindern unterschiedlich angenommen. Deshalb ist es uns wichtig, dass sie so gestaltet sind, dass die Kinder sie möglichst positiv erleben.

Porte ouverte

Der erste Übergang den die Kinder bei uns erleben ist der Wechsel vom Elternhaus in unsere Einrichtung, also die Eingewöhnung. Vor der Eingewöhnungsphase laden wir die Eltern auf eine „Porte ouverte“ ein. Dort erhalten die Eltern Informationen über die pädagogische Arbeit, die Einrichtung und über die Eingewöhnung. Sie bekommen diese Unterlagen zusätzlich in einer Informationsmappe ausgehändigt.

Im Anschluss haben sie die Möglichkeit die Gruppenräume zu besichtigen. Somit findet ein erster Austausch mit den Erziehern der jeweiligen Gruppe statt, wo Fragen und Bedenken der Eltern aufgegriffen werden können.

Eingewöhnungsphase

Das Erzieherteam legt großen Wert darauf, dass in der Eingewöhnungszeit ein Elternteil das Kind begleitet. Besonders am Anfang braucht es in der fremden Umgebung eine Bezugsperson, damit es sich sicher fühlt. In dieser Zeit kann es sich in Ruhe umsehen, den Raum, die anderen Kinder und die Erzieher kennenlernen. Auch die Eltern haben Einblick in die Gruppe, sehen den Erziehern bei der Arbeit und können zu jedem Augenblick Fragen stellen.

Während der Eingewöhnungsphase haben die Erzieher die Möglichkeit auf die Fragen und Ängste der Eltern einzugehen, ihnen Erklärungen zu geben und ein Vertrauensverhältnis aufzubauen. Dieses Vertrauensverhältnis ist der Grundstein für eine gute Zusammenarbeit.

Wenn das Kind sich unsicher fühlt, kann es jederzeit die Nähe seiner Bezugsperson suchen. Diese Bezugsperson zieht sich im Laufe der nächsten Tage immer mehr zurück, wenn das Kind mit der Zeit immer sicherer wird und sich wohler fühlt. Ziel ist es, dass das Kind sich immer mehr dem Erzieher zuwendet und zu ihm Vertrauen fasst.

Jede erfolgreiche Eingewöhnung hat als Voraussetzung, dass sich die Eltern und das Erzieherteam auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit einlassen. Darum ist uns die Anwesenheit der Eltern in den ersten Tagen so wichtig. Die Eltern können ihr Kind in diesen

Alltagssituationen beobachten und zu jedem Augenblick Rücksprache mit den Erziehern halten.

Die Eingewöhnung ist der Grundstein für das Sich-Einleben und das Sich-Wohlfühlen des Kindes in seiner jeweiligen Gruppe. Die Erfahrung dieser Eingewöhnung wird das Kind prägen und die zukünftigen Übergänge werden dem Kind, durch diese erworbene Kompetenz, helfen, weitere Transitionen zu bewältigen. Eine gut verlaufende Eingewöhnung ist die beste Voraussetzung für eine erfolgreiche Zusammenarbeit und Bildungspartnerschaft zwischen Eltern und Erziehern. Da wir eine interkulturelle und inklusive Kita sind, versuchen wir auch in der Eingewöhnungsphase, auf den kulturellen und sozialen Hintergrund der Eltern und Kinder, nach unseren Möglichkeiten, einzugehen.

Die Eltern müssen für die Eingewöhnung ihres Kindes zwei Wochen einplanen. Die Eingewöhnungsphase wird, soweit möglich, individuell auf die Bedürfnisse jedes Kindes angepasst und kann, bei Bedarf, verlängert werden.

Die Eltern bleiben in den ersten 3-4 Tagen, mit dem Kind während der geplanten Eingewöhnungszeit zusammen in der Gruppe.

Eine erste kurze Trennung erfolgt frühestens ab dem dritten Tag und spätestens am vierten Tag. Während der Trennungszeit bleiben die Eltern in der Kita. Dadurch stehen die Eltern als Unterstützung bereit, wenn das Kind Schwierigkeiten mit der Trennung zeigt. Für die weiteren Tage der Eingewöhnungsphase wird die Vorgehensweise mit den Eltern besprochen und die Trennungszeit, wenn möglich, in den folgenden Tagen zeitlich verlängert. Die Planung wird individuell zum Wohl des Kindes angepasst.

In dem Zusammenhang ist es wichtig, dass die Eltern sich ganz bewusst vom Kind verabschieden und ihm erklären, dass sie zurückkommen um es abzuholen. Dieser erste Abschied sollte sehr kurzgehalten sein. Das Kind lernt, dass die vertraute Bezugsperson die Gruppe vorübergehend verlässt, aber später wieder zurückkehrt.

Planung der Eingewöhnungsphase für Ganztagskinder in den Babygruppen

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1. Woche	10.00-11.00	10.00-11.00	10.00-11.30	10.00-11.30	9.30-11.30
2. Woche	9.30-11.30	9.30-12.00	9.00-12.00	9.00-15.00	9.00-16.00

Planung der Eingewöhnungsphase für Halbtagskinder vormittags in den Babygruppen

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1. Woche	10.00-11.00	10.00-11.00	10.00-11.30	9.30-11.30	9.30-11.30
2. Woche	9.00-11.30	9.00-12.00	9.00-12.00	9.00-13.30	9.00-13.30

Planung der Eingewöhnungsphase für Mittagskinder in den Babygruppen

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1. Woche	10.00-11.00	10.00-11.00	10.00-11.30	10.00-11.30	10.00-11.30
2. Woche	13.30-15.30	13.30- 16.00	13.30-16.00	13.30-17.00	13.30-17.00

Planung der Eingewöhnungsphase mit den Eltern in den Kindergartengruppen

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1. Woche	10.00-11.00	10.00-12.00	8.30-11.00	10.00- 12.00/13.00	8.45-13.00
2. Woche	8.30-13.00	10.00-15.30	8.30-15.30	-	-

Hausinterner Gruppenwechsel von der Babygruppe in die Kindergartengruppe

Ein zweiter großer Übergang ist der Gruppenwechsel von der Babygruppe in die Kindergartengruppe.

Die Kinder der Babygruppen haben regelmäßig Kontakt zu den Erziehern der Kindergartengruppen. Dies kann tagsüber z.B. in der Mittagsstunde im Bewegungsraum oder im Garten und abends, wenn alle Kinder in einer Gruppe zusammenkommen, sein.

Im Vorfeld erhalten die Erzieher der neuen Gruppe Informationen zu Entwicklung, Bedürfnissen und Gewohnheiten des jeweiligen Kindes.

Vor Beginn der Eingewöhnung findet ein Elterngespräch mit den Erziehern der Kindergartengruppe statt. Sie lernen sich gegenseitig kennen und erhalten Informationen über den Ablauf der Eingewöhnung, die pädagogischen Angebote und den Tagesablauf.

Beim Wechsel von der Babygruppe in die Kindergartengruppe werden die Kinder, gruppenweise, von einem Erzieher der Babygruppe (Bezugsperson), während mehreren Tagen, begleitet. Die Erzieher unterstützen die Kinder darin, die neue Umgebung, das Gruppenleben und die zukünftigen Bezugspersonen kennenzulernen. Die Anwesenheit ihrer vertrauten Bezugsperson gibt den Kindern Sicherheit und ermöglicht ihnen einen leichteren Übergang.

Den Kindern fällt der Gruppenwechsel so leichter, da dieser gemeinsam mit Kindern aus ihrer bisherigen Gruppe stattfindet. Dies erleichtert den Umgang mit neuen Eindrücken, stärkt das Sicherheitsgefühl und unterstützt die soziale Integration in die neue Gruppe.

Die Bezugsperson zieht sich schrittweise zurück und ermöglicht somit den Kindern, zunehmend Vertrauen zu den Erziehern der Kindergartengruppe aufzubauen und selbstständiger in der neuen Umgebung zu handeln. So entsteht ein stabiler Übergang von einer bekannten zu einer neuen Bezugssituation.

Am letzten Tag in der Woche vor der Eingewöhnung wird in der Babygruppe Abschied gefeiert. Das Kind soll verstehen, dass seine Zeit in der Babygruppe abgeschlossen ist und etwas Neues beginnt. Das jeweilige Kind darf seinen Ordner aus der Babygruppe, mit all seinen persönlichen Erinnerungen, mit nach Hause nehmen.

Am letzten Tag räumen die Eltern zusammen mit ihrem Kind, seine Wechselkleider aus dem Fach der Babygruppe in das Fach der Kindergartengruppe. Am ersten Tag der Eingewöhnung nehmen die Kinder ihre persönlichen Gegenstände (Schnuller, Stofftier, Sitzkissen) mit in die neue Gruppe.

Planung der Eingewöhnungsphase mit den Erziehern der Babygruppen in den Kindergartengruppen

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
10.00-16.00	08.30-16.00	08.30-16.00	8.30-16.00	08.30-16.00

Übergang von der Kita in die Schule und die Maison Relais

Ein weiterer sehr wichtiger Übergang, ist der Übergang von der Kita in die Schule und die Maison Relais. Wir versuchen die Kinder möglichst gut auf diesen Übergang vorzubereiten, indem wir mit ihnen über den Wechsel sprechen und sie positiv darauf einstellen.

Am letzten Tag in der Kindertagesstätte feiern wir „Abschied“ mit den Kindern, indem wir zusammen Kuchen essen und den Kindern ihren Ordner mit den Fotos usw. mitgeben. Damit den Kindern diese Transition leichter fällt, empfehlen wir den Eltern 2 Wochen vor Schulbeginn „Urlaub“ zu nehmen, damit die Kinder mit der Kita abschließen können. Wir empfehlen den Eltern mit ihren Kindern zusammen die Schule zu besuchen, damit sie schon die Lehrer/in kennenlernen und das Gebäude besichtigen. Wenn wir spazieren gehen und an einer Schule vorbeikommen, schauen wir uns das Schulgebäude von außen an.

Mikro-Transitionen

Aber auch im Kita-Alltag gibt es immer wieder kleinere Transitionen, auch Mikro-Transitionen genannt, auf die wir in diesem Kapitel eingehen wollen. Mikro-Transitionen bezeichnen den Zeitpunkt an dem etwas beendet ist, ehe etwas Neues beginnt.

Wenn ein Tagesabschnitt beendet ist und ein neuer beginnt, erklären wir den Kindern was als nächstes kommt, zum Beispiel: wir gehen jetzt ins Bad und waschen unsere Hände, wir gehen jetzt in den Bewegungsraum, wir essen, gehen nach draußen, schlafen, usw.

Ankommen und Nachhause gehen

Jeden Tag erleben die Kinder am Morgen den Übergang von zu Hause in die Kita, jeden Abend den Übergang von der Kita nach Hause. Dieser Übergang findet im Flur vor dem Gruppenraum statt und wir wollen ihn so angenehm wie möglich gestalten. Uns ist es wichtig, dass die Eltern sich die Zeit nehmen die Schuhe und die Jacke ihres Kindes auszuziehen oder den Kindern die nötige Zeit geben dies selbst zu tun. Die Kinder realisieren, dass die Zeit mit ihren Eltern jetzt zu Ende geht, die Zeit in der Kita beginnt. Die Eltern geben ein kurzes Feedback, wie es dem Kind geht. Der Erzieher begrüßt das Kind und nimmt es gegebenenfalls auf den Arm, das Kind sagt seinen Eltern „Aufwiedersehn“. Hier ist es uns wichtig, dass die Zeit des Abschieds nicht ohne Grund verlängert wird. Das Kind soll verstehen, dass seine Eltern gehen, wenn es sich in der Obhut des Erziehers befindet. Die Eltern werden gebeten die Tür nicht erneut zu öffnen oder im Flur stehen zu bleiben, um den weiteren Verlauf ungestört zu ermöglichen.

Außerdem ist es uns wichtig, dass die Eltern uns ihr Kind „geben“ und wir es nicht von ihnen „holen“ müssen, damit die Kinder verstehen, dass es der Wille der Eltern ist, dass sie zu uns kommen.

Nun hat das Kind Zeit in der Gruppe anzukommen und kann selbst entscheiden, ob es sofort spielen will, noch beim Erzieher bleibt oder sich ein bisschen zurückzieht. Damit es leichter fällt, machen wir keinen Empfang während der Essenszeiten, da die Kinder sonst diese Zeit „des Ankommens“ nicht haben. Somit können wir beim Essen gemütlich beisammensitzen und für die Kinder da sein.

Um den Kindern den Wechsel von zu Hause in die Kita zu erleichtern, können die Kinder der Kindergartengruppe ein Spielzeug von zu Hause mitbringen. Sie entscheiden selbst ob andere damit spielen dürfen und wenn sie es nicht mehr brauchen können sie es in ein, extra dafür vorgesehenes Regal legen. In der Babygruppe sind diese Gegenstände eher der Schnuller oder das Kuscheltier, aber auch in der Kindergartengruppe können die Kinder einen Schnuller oder ein Kuscheltier mit ins Bett nehmen.

Wir fragen alle Eltern ein Familienfoto mitzubringen das wir in den Gruppen aufhängen. Die Kinder können so, immer wenn sie es brauchen, die Fotos von ihren Eltern und Geschwister anschauen. Dies gibt ihnen Halt, Sicherheit und Vertrautheit.

Beim Abholen haben die Kinder die Möglichkeit ihr Spiel noch zu beenden und das Aufräumen des Spiels verdeutlicht ihnen, dass die Kita-Zeit vorüber ist.

Der Alltag in unserer Einrichtung ist aber auch noch von vielen anderen, aufeinanderfolgenden Mikro-Transitionen bestimmt.

Spiel beenden

Damit es den Kindern leichter fällt, sich von ihrem Spiel zu trennen, erklingt ein Gong (Klangschale). Wenn der Gong zum ersten Mal ertönt, haben die Kinder noch einige Minuten Zeit fertig zu spielen. Beim zweiten Gong müssen sie anfangen aufzuräumen.



Piktogramme und Fotos

In den Kindergartengruppen hängen Fotos und Piktogramme die den Kindern den Tagesablauf verdeutlichen. Hier können die Kinder bildlich erkennen ob sie z.B. an diesem Tag schlafen gehen oder nicht.

Monatsplan

Den Eltern steht ein Monatsplan zur Verfügung, auf dem alle wichtigen Ereignisse des nächsten Monats notiert sind (Geburtstage, Feste, Ausflüge), sowie die Aktivitäten des jeweiligen Tages.

Rituale

Kleine Rituale während des Alltags, bereiten die Kinder auf das vor, was als nächstes kommt und verkürzen die Wartezeit. Die Kinder erleben Kontinuität und fühlen sich sicherer. So wird z.B. vor dem Essen ein kleines Lied gesungen um sich „Guten Appetit“ zu wünschen. Um den Kindern die Wartezeit zu verkürzen, werden sie in kleinere Aufgaben mit eingebunden.

Sitzkissen

Wenn die Kinder ihre Eingewöhnung bei uns in der Kindertagesstätte beginnen, bekommen die Eltern ein neutrales Sitzkissen mit nach Hause, das Sie für Ihre Kinder personalisieren sollen. Die Eltern nähen, bügeln oder malen Motive darauf, so dass jedes Kind sein eigenes, personalisiertes Sitzkissen hat. Dieses Kissen benutzen wir auch für den täglichen Morgenkreis. Die Kinder erkennen ihr Kissen und wissen, dass Ihre Eltern dieses für sie

angefertigt haben. Mit der Zeit kennen sie auch die Kissen ihrer Freunde und können es ihnen zuordnen. Die Kinder verstehen auch mit der Zeit, dass wenn die Kissen genommen werden, es Zeit für den Morgenkreis ist. Dies ist ein wichtiger Moment im Tagesablauf.

Wenn die Kinder von der Babygruppe zur Kindergartengruppe wechseln, nehmen sie ihr Kissen mit, so haben sie etwas was sie an ihre vorherige Gruppe erinnert. Ist die Zeit in der Kita vorbei, nehmen sie es als Erinnerung mit nach Hause.

Rückzugsmöglichkeit

In der Kindergartengruppe haben die Kinder die Möglichkeit, sich alleine oder zu zwei in einem kleinen Zelt im Schlafzimmer zurück zu ziehen. Dies ist wichtig, wenn es ihnen in der Gruppe zu viel wird und sie eine kleine Pause benötigen.

Personalwechsel

Bei Schichtwechsel ist es wichtig, dass die Erzieher sich von den Kindern verabschieden oder die Kinder bei der Ankunft begrüßen. An der Tür des Gruppenraums hängen Fotos der Erzieher, die an diesem Tag anwesend sind. Wenn die Erzieher Urlaub haben, wird ein Informationsblatt aufgehängt, auf dem die Urlaubsdauer und die Aushilfsperson notiert sind.

5.3 Beobachtung und Dokumentation

Wie schon im Teil der Inklusion beschrieben, erfassen wir ausgewählte Situationen über **zielgerichtete Beobachtungen**, um diese dann später im Team zu analysieren und zu reflektieren, welche in einem Plan individuell (PI) festgehalten werden. Hierbei geht es darum spezifische Bedürfnisse des Kindes zu identifizieren und bestmögliche Lösungswege zu erarbeiten.

Jedes Kind hat einen **Ordner** in dem Zeichnungen und Fotos als persönliche Erinnerung gesammelt werden. Die Kinder dürfen ihren Ordner beim Verlassen der Gruppen mit nach Hause nehmen.

Ein **digitaler Fotorahmen** befindet sich im Flur des Eingangsbereiches der Kita. Hier werden Bilder des Tages gezeigt, wie z. B. Feiern eines Geburtstages, Spielen auf dem Spielplatz, Ausflüge, „heute aßen wir das Wunschmenü von XY“, usw. Die Eltern freuen sich beim Abholen ihrer Kinder die Fotos zu betrachten, oftmals auch gemeinsam mit ihnen.

Die Erzieher verschiedener Gruppen erstellen jedes Jahr einen **Film**, welcher während des jährlichen Elternabends gezeigt wird. Im Film wird der Tagesablauf mit den verschiedenen Abfolgen dargestellt, wie z.B. Frühstück, Mittagessen, Schlafengehen, usw. Zudem sehen die Eltern wie ihre Kinder an den verschiedenen Aktivitäten in unserer Kita teilnehmen.

Im **Logbuch (Journal de Bord)** werden von den Erziehern ausgewählte Aktivitäten und Ausflüge dokumentiert: Vorstellung der Aktivität, Zielsetzung, Beschreibung des Ablaufs und spätere Reflexion. Diese Einträge sind für das gesamte Personal sowie für die „Conseillers Qualité“ sichtbar. Die obligatorische Führung eines Logbuches ist eine der Maßnahmen zur Sicherung der Prozessqualität in den Strukturen der Kindertagesbetreuung (SEA), welche im modifizierten Jugendgesetz 2016 eingeführt wurden. Die Richtlinien zur Führung des Logbuches sind Bestandteil des nationalen Rahmenplans zur non-formalen Bildung im Kinder- und Jugendbereich.

6. Entwicklung der sprachlichen Kompetenzen

Sprachliche Zusammensetzung der Klientel

In unserer Einrichtung finden wir einen hohen Anteil an mehrsprachigen Familien, insbesondere romanischsprachige (Portugiesisch, Italienisch, Französisch, Spanisch Rumänisch). Die Klientel setzt sich überwiegend aus nicht-luxemburgischen Kindern zusammen, bei denen die Eltern aus unterschiedlichen Ländern der Erde stammen. In weniger als der Hälfte der Familien spricht ein Elternteil die luxemburgische Sprache, bei der französischen Sprache liegt dieser Anteil höher.

Sprachliche Ressourcen im Team

Bei uns steht allen Kindern ein qualitativ gutes Sprachangebot zur Verfügung. Der Großteil der Mitarbeiter hat die luxemburgische Nationalität und wird somit den Anforderungen eines luxemburgisch-französischen Sprachangebotes gerecht. Die englische Sprache gewinnt immer mehr an Bedeutung, da diese z.B. öfters als gemeinsame Sprache in Elterngesprächen genutzt wird. Einige Mitarbeiter können ebenfalls Portugiesisch, Spanisch und/oder Italienisch sprechen.

Die folgenden Punkte beschreiben und erklären wir bei dem Handlungsfeld „Sprache, Kommunikation und Medien“:

- Alltagsintegrierte sprachliche Bildung und non-formales Bildungsverständnis

- Wertschätzung und Einbeziehung der Familiensprachen
- Heranführung an das Luxemburgische und das Französische
- Zusammenarbeit mit den Eltern im Rahmen der mehrsprachigen Bildung der Kinder

7. Bildungspartnerschaften

7.1 Bildungspartnerschaften mit den Eltern

Die Elternarbeit ist einer der wichtigsten Bestandteile unserer alltäglichen Arbeit in der Kinderbetreuung. Wenn die Eltern mit ihrem Kind zu uns kommen, ist es oft für beide Seiten die erste Trennung. Sie müssen oder/und wollen uns das Wertvollste was sie haben anvertrauen.

Es ist von großer Bedeutsamkeit für alle Parteien (Eltern, Kind und Erzieher) eine gute Vertrauensbasis aufzubauen. Vertrauen ist ein ständiger Prozess, den wir versuchen zu pflegen und zu vertiefen.

Im Folgenden beschreiben wir verschiedene Methoden unserer Elternarbeit:

Porte Ouverte

Wir laden alle Eltern, welche eine Zusage zur Aufnahme ihres Kindes in unsere Kita seitens der Leitung erhalten haben, auf einen „Tag der offenen Tür“ ein. Dieser findet einmal im Jahr im Sommer statt.

Wir stellen den Eltern unsere Arbeit, uns selbst, sowie die Gruppenräume vor und können auf ihre Fragen eingehen. Außerdem können die Eltern sich schon untereinander kennen lernen.

Aufnahmegespräch

Das erste Gespräch und somit der erste Kontakt findet zwischen den Eltern und der Leitung statt. Die Leitung gibt Erklärungen zu unserer Kita, unserer Arbeit, dem Konzept und beantwortet die verschiedenen Fragen der Eltern. Außerdem bekommen die Eltern das „Règlement d'ordre interne“ und den Aufnahmevertrag erklärt und unterschreiben diese.

Gruppengespräch

Das erste geplante Elterngespräch mit der jeweiligen Gruppe, findet bei den Kindergartengruppen vor der Eingewöhnungsphase und bei den Babygruppen am ersten Tag

der Eingewöhnung des Kindes statt. Hier geht es vor allem darum, den Eltern eine Vertrauensbasis zu schaffen, indem die Erzieher die Ziele und die Arbeitsweise der Gruppe vorstellen. Des Weiteren erhalten die Erzieher Informationen über das Kind und über sein bisheriges Leben zu Hause. Die Eingewöhnungsphase, die im bestmöglichen Fall zwei Wochen dauert, wird miteinander besprochen und geplant.

Gruppenwechsel

Wechselt ein Kind von der Babygruppe in die Kindergartengruppe, findet ein Gespräch zwischen den Erziehern der neuen Gruppe und den Eltern statt.

Jährliche Elterngespräche

Bei diesen Gesprächen erhalten die Eltern Informationen über den Entwicklungsstand ihres Kindes und wie es sich in der Gruppe verhält. Bei Bedarf werden Ratschläge über mögliche Vorgehensweisen gegeben oder die Eltern werden an außenstehende Begleitstellen, die das Kind gegebenenfalls besser unterstützen können, weitergeleitet. Diese Elterngespräche finden in der Regel einmal im Jahr statt. Dies kann aber angepasst werden, wenn eine Seite es als notwendig erachtet.

Tür- und Angelgespräche

Hier erhalten sowohl die Eltern als auch die Erzieher Informationen über das aktuelle Befinden des Kindes bei der Ankunft und beim Abholen: Die Erzieher werden über das Befinden des Kindes und die Eltern über das Tagesgeschehen informiert.

Gespräche auf Anfrage

Besteht das Bedürfnis oder die Notwendigkeit, organisieren wir ein persönliches Gespräch. Wenn es das Befinden des Kindes erfordert, haben die Eltern jederzeit die Möglichkeit uns telefonisch zu erreichen, um sich zu vergewissern, dass es dem Kind gut geht. Dies gibt den Eltern ein Gefühl von Sicherheit.

Feste und Elternabende

Die Tagesstätte organisiert mehrere Feste im Jahr, an denen die Eltern teilnehmen können, wie z.B. das Sommerfest, die Winterfeier, die Elternabende in den Kindergartengruppen, sowie ein Brunch am Wochenende in den Babygruppen. Bei diesen Gelegenheiten geht es vor allem darum, den Kontakt zwischen den Eltern untereinander, sowie zwischen Eltern und Erziehern zu fördern.

Kinderwoche

Die Kinderwoche hat allgemein zum Ziel, die non-formale Bildung in den Kindertagesstätten in Luxemburg hervorzuheben bzw. wertzuschätzen, indem durch Spiele, Bewegung und Kreativität gezeigt wird, wie dies die Entwicklung, Selbstständigkeit und Entfaltung von Kindern fördert und gleichzeitig werden Aktivitäten ohne Bildschirme befürwortet.

Seit 2025 nehmen wir an der Kinderwoche, welche vom Ministère de l'Éducation nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse einmal im Jahr organisiert wird, teil. Hier bieten wir verschiedene Aktivitäten an, bei denen wir die Eltern zu uns in die Kita einladen. Die Eltern nehmen dann gemeinsam mit ihren Kindern an den jeweiligen Aktivitäten teil und können am Alltag ihrer Kinder teilhaben.

Zusammenfassend können wir sagen, dass uns die Elternarbeit sehr am Herzen liegt, damit sich die Eltern in unserer Kita wohl fühlen und sich dieses Wohlbefinden auf die Kinder überträgt. Wir legen Wert auf Transparenz, Ehrlichkeit, Empathie und Verständnis, welches den Eltern Sicherheit und Vertrauen geben soll.

7.2 Kooperation und Vernetzung mit den sozialen, medizinischen und therapeutischen Diensten

In unserer täglichen Arbeit mit den Kindern greifen wir auch auf die Mithilfe anderer Institutionen zurück. Diese Zusammenarbeit findet auf den unterschiedlichsten Ebenen statt. Im Folgenden werden einige Institutionen aufgeführt.

SRP (Service de Ré-éducation Précoce): wir verweisen Eltern an diese Dienststelle um spezifische Hilfe zu erhalten und wir halten Rücksprache mit dem SRP, falls wir Kinder in der Kindertagesstätte haben, die von dieser Dienststelle betreut werden.

Das Ressourcenzentrum **Incluso** unterstützt, begleitet und berät uns, wenn wir ein PI (Plan individuel) für ein Kind entwickeln und bildet uns weiter im Bereich der Inklusion. Zudem arbeiten wir zusammen, wenn wir ein Kind mit spezifischen Bedürfnissen betreuen.

Mit dem **Centre pour le Développement des compétences relatives à la Vue (CDV)** arbeiten wir zusammen, wenn wir Kinder mit einer Sehschwäche betreuen.

Bei Bedarf findet eine Zusammenarbeit mit der **Ligue médico-sociale** statt. Hier tauschen wir uns mit der zuständigen Krankenpflegerin über die Bedürfnisse der Kinder mit Allergien,

Asthma oder Epilepsieanfällen aus. Sie erklärt uns und den betroffenen Eltern den PAI (Projet d'accueil individualisé) der jeweiligen Kinder und die notwendigen Maßnahmen für den Notfall.

In ganz speziellen Situationen können wir auf die Hilfe von **Omega 90** zurückgreifen. Dies kann in Form von Supervision und Beratung des gesamten Teams stattfinden.

In materiellen Fragen können wir auf die Mitarbeit der **Gemeindeverwaltung** zählen. Wir haben eine gute Kooperation mit dem **Haus am Becheler**, einer Einrichtung für ältere Menschen, dem **Jugendhaus Woodstock**, sowie der **Maison Relais** der Gemeinde Walferdingen mit denen wir uns unseren Minibus teilen.

Die Kinder welche zum „Précoce“ wechseln, können an einem Nachmittag vor den Sommerferien die Maison Relais zusammen mit Erziehern der Kindertagesstätte besuchen.

Falls es gewünscht ist, treffen wir uns mit dem **Lehrpersonal** der Schule, um Informationen über die Kinder auszutauschen, welche unsere Kita verlassen um zur Schule zu gehen.

Wir arbeiten mit **verschiedenen Schulen** zusammen, wenn wir Schülern Praktikumsplätze anbieten. Wir bieten ebenfalls Ausbildungsplätze im pädagogischen Bereich und in der Küche an.

Wir ermöglichen freiwillige Schnupperpraktika sowie freiwillige Praktika im Rahmen eines „Service volontaire“ des **Service national de la jeunesse (SNJ)** in den Bereichen der Pädagogik und der Küche.



8. Qualitätsentwicklung

8.1 Fortbildung des Teams

Das Betreuungspersonal nimmt gemäß der gesetzlichen Verpflichtung 32 Stunden in 2 Jahren bei Vollzeitäquivalent an Fortbildungen teil, um sein Können und Wissen weiter zu entwickeln. Die Fortbildungen werden von den verschiedenen anerkannten Ausbildungsagenturen angeboten. Sie finden innerhalb und außerhalb der Kita statt.

Jedes Mitglied des Betreuungspersonals, einschließlich des pädagogischen Referenten des mehrsprachigen Bildungsprogramms, muss innerhalb von 2 Jahren mindestens 8 Stunden Fortbildung im Bereich der Sprachentwicklung von Kleinkindern absolvieren und jedes Mitglied des Betreuungspersonals (einschließlich der pädagogischen Referenten der Inklusion) widmet mindestens 4 Stunden seiner vorgesehenen Fortbildungen den Themen im Zusammenhang mit Inklusion.

Der Erste-Hilfe-Kurs alle 5 Jahre, die Schulung im Umgang mit Feuerlöschern sowie die Schulung im Umgang mit Lebensmittelallergien sind Pflicht.

Die Leitung und der Koch nehmen alle 5 Jahre an Fortbildungen in Bezug auf die Anforderungen an die gute Hygienepraxis (HACCP) und ihre Anwendung teil.

Des Weiteren muss jedes Teammitglied das mit dem Minibus fährt, ein spezifisches Fahrsicherheitstraining absolvieren.

Das pädagogische Personal wählt die Fortbildungen selbst entsprechend der Themen aus, die es interessieren. Innerhalb des Teams gibt es unterschiedliche Bedürfnisse. Jeder hat die Möglichkeit, sich in dem Bereich weiterzubilden, den er für wichtig hält und in dem er sich weiterentwickeln möchte.

8.2 Teamentwicklung

Eine gute Zusammenarbeit im gesamten Team ist eine der Grundlagen der Arbeit in der Kita. Um eine kontinuierliche, fachliche Arbeit zu gewährleisten, finden regelmäßige Besprechungen auf verschiedenen Ebenen statt und darüber wird Protokoll geführt.

Teambesprechungen des gesamten Personals

In regelmäßigen Abständen von 4 Wochen findet eine Teambesprechung des gesamten Personals statt, bei der alle Mitglieder des pädagogischen Teams sowie das Küchenteam anwesend sind.

Hier wird u.a. folgendes besprochen:

- Hausinterne Organisation
- Sicherheitsanweisungen
- Planung von Festen und Feiern
- Regelungen
- Neuerungen
- usw.

Über jede Teambesprechung wird ein schriftlicher Bericht verfasst, welcher den Gruppen ausgehändigt wird und jedes Teammitglied per E-Mail erhält.

Teambesprechungen der Babygruppen

Diese Teambesprechungen finden alle 6 Wochen statt. Hier werden Themen, welche die Babygruppen betreffen, besprochen, wie z.B. die Planung von gruppenübergreifenden Aktivitäten und Angeboten.

Jede Gruppe führt Bericht in einem gruppeninternen Ordner, auf welchen jeder Mitarbeiter der Babygruppen Zugang hat, um sich zu informieren.

Teambesprechungen der Kindergartengruppen

Diese Teambesprechungen finden alle 4 Wochen statt. Hier werden Themen, welche die Kindergartengruppen betreffen, besprochen, wie z.B. die Planung von gruppenübergreifenden Aktivitäten und Angeboten.

Jede Gruppe führt Bericht in einem gruppeninternen Ordner, auf welchen jeder Mitarbeiter der Kindergartengruppen Zugang hat, um sich zu informieren.

Gruppeninterne Teambesprechungen

Diese finden wöchentlich statt und dienen zur Vorbereitung, Planung und Reflexion der pädagogischen Arbeit in den jeweiligen Gruppen. Hier werden die täglichen Aktivitäten geplant und besprochen.

Auch über die Entwicklung oder die Bedürfnisse einzelner Kinder wird beraten, um gemeinsam Lösungen zu finden.

Teambesprechungen des Aushilfsteams

Die Leitung trifft sich 1-2mal jährlich mit dem Aushilfsteam. Hier werden organisatorische Regelungen und sonstige Themen das Aushilfsteam betreffend besprochen.

Über diese Teambesprechungen wird jeweils ein schriftlicher Bericht verfasst, welcher jedes Mitglied des Aushilfsteams per E-Mail erhält.

Teambesprechungen des Küchenteams

Die Leitung trifft sich alle +/- 4 Wochen mit dem Küchenteam. Hier werden organisatorische Regelungen und sonstige Themen das Küchenteam und die Küche betreffend besprochen.

Hier wird kein spezifischer Bericht verfasst, sondern die Leitung und der Koch führen ihre persönlichen Notizen über diese Treffen.

Mitarbeitergespräche

Die Direktionsbeauftragte führt mit den Mitarbeitern des pädagogischen Teams regelmäßig Mitarbeitergespräche, während denen eine offene Kommunikation stattfindet.

Diese Gespräche sollen „echt“ (glaubwürdig) sein damit es sowohl Nutzen für die Kindertagesstätte hat, als auch für jeden einzelnen Mitarbeiter des Hauses. Dies stellt die wichtige Ausgangsbasis für das Mitarbeitergespräch dar.

Ziel ist es, eine gute Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Mitarbeitern innerhalb des Teams zu fördern, respektiv diese zu verbessern und somit besser an einem Strang ziehen zu können. Damit kann weitestgehend vermieden werden, dass wir in einen so genannten „Alltagstrott“ verfallen und immer mehr von unseren festgelegten Arbeitsrichtzielen abschweifen.

Außerdem bietet dieses Gespräch jedem von uns die Möglichkeit für eine persönliche Weiterentwicklung seiner Stärken als auch ein Erkennen seiner Schwächen. Dies gilt (als persönliche Bereicherung) sowohl für die Direktionsbeauftragte als auch für die Mitarbeiter.

Eventuell bestehende Kommunikations- und Sprachbarrieren zwischen den Mitarbeitern und der Direktionsbeauftragten werden durch regelmäßige und ernsthaft geführte Gespräche abgebaut. Der freie Austausch von Meinungen, gegenseitiges Feedback, sowie konstruktive Kritiken gelten als Leitmerkmale solcher Gespräche. Dabei sollen die beiden Gesprächspartner sich bemühen, den Gegenüber ausreden zu lassen, richtig zuzuhören, sich in die Rolle des anderen zu versetzen und seine eigene Sichtweise (Wahrnehmung) neben

die des anderen zu setzen. Wichtig bei diesem Gespräch ist es, dass jeder gleich lang zu Wort kommt.

Einfühlungsvermögen, Echtheit, Toleranz und Respekt gegenüber dem anderen (nicht wertend und urteilend), sollen dieses Gespräch „führen“ um eine gute Kommunikation zu garantieren.

Abschließend zum Mitarbeitergespräch werden gemeinsam Ziele vereinbart. Diese Zielvereinbarungen sind keine Zielvorgaben. Sie sollen leistungs- und motivationsfördernd wirken, sie sollen herausfordern, jedoch nicht überfordern.

Folgende Themen werden hier u.a. besprochen und es wird sich darüber ausgetauscht:

- Arbeitsaufgaben
- Arbeitssituation
- Zusammenarbeit, Informationsaustausch und Kommunikation
- Individuelle Veränderungs- bzw. Entwicklungsperspektiven, berufliche Perspektiven und Fortbildungsmöglichkeiten
- Arbeits- bzw. Entwicklungsziele (Entwicklungsperspektive, neue Herausforderungen)

Vorbereitungszeit

Jeder Erzieher hat die Möglichkeit sich +/- 2 Stunden/Woche aus der Gruppe zurückzuziehen, um sich auf kommende Aktivitäten oder Besprechungen vorzubereiten, an den Ordnern der Kinder zu arbeiten, Beobachtungen durchzuführen, Entwicklungsberichte zu verfassen, Eintragungen im „Journal de Bord“ zu tätigen usw.

8.3 Reflexion und Supervision

Die Supervision gibt dem pädagogischen Team die Gelegenheit über verschiedene Themen zu reflektieren, um dann eine gemeinsame Arbeitsweise auszuarbeiten und festzulegen. Sie bietet ebenfalls den Raum, um eventuelle Konflikte im Team, mit Kindern oder Eltern zu besprechen und Lösungen zu finden.

Die Supervision wird von einer anerkannten Ausbildungsagentur organisiert und von einer anerkannten Teamcoach geleitet.

Ziel ist es unsere pädagogische Arbeitsweise zu verbessern. Hierdurch wird aber auch der Zusammenhalt im Team gestärkt.

Es findet regelmäßig Supervision auf folgenden Ebenen statt:

- das gesamte pädagogische Team jeweils 2x / Jahr
- das Personal der Babygruppen jeweils 2x / Jahr
- das Personal der Kindergartengruppen jeweils 2x / Jahr
- die Leitung jeweils 2x / Jahr

8.4 Adaptierung des Konzeptes

Das vorliegende Konzept wurde 2026 überarbeitet und im März 2026 fertig gestellt. Es wird voraussichtlich im Jahr 2029 wieder überarbeitet.

9. Ausblick und Schlusswort

Bibliothek

Wir planen eine kleine Bibliothek im Flur beim Eingangsbereich der Kindertagesstätte einzurichten, um den Kindern einen besseren Zugang zu Büchern zu ermöglichen.

Die Kinder können sich im Regal ein Buch ausleihen, um es gemeinsam mit ihrer Familie zu entdecken, zu lesen und anzuschauen.

Die Bibliothek enthält Bücher verschiedener Art, darunter Bücher für die Allerkleinsten (Bilderbücher, Geräuschbücher, Fühlbücher, ohne viel Text, nur mit Bildern und haptischen Elementen) und für Vorschulkinder (Märchen, erzählende Bilderbücher, Vorlesebücher mit kurzen Kapiteln). Diese sind alle auf die kognitive und sprachliche Entwicklung der Kinder abgestimmt.

Die Bedeutung von Büchern für Kleinkinder ist enorm. Sie fördern Sprache, Konzentration, Fantasie und Kognition und stärken gleichzeitig die emotionale Bindung zu den Eltern durch gemeinsame Momente.

Die Bücher werden in verschiedenen Sprachen angeboten, darunter Luxemburgisch, Deutsch, Französisch aber auch andere und mehrsprachige. Das Ziel eines mehrsprachigen Buches ist es, Inhalte für Leser verschiedener Sprachen zugänglich zu machen und sich freudig mit einer anderen Sprache zu familiarisieren.

Neugestaltung der Gruppenräume

Wir sind bei der Planung der Neugestaltung der Gruppen- und Schlafräume der Babygruppen und der Kindergartengruppen sowie des Bewegungsraumes. Die Durchführung der Arbeiten sind in den Babygruppen im Frühjahr 2026 geplant, in den Kindergartengruppen im Sommer 2026 und im Bewegungsraum im Jahr 2027. Dieses gesamte Projekt wird von der Gemeinde Walferdingen finanziert und ist in einem Budget über 3 Jahre festgesetzt.

Jubiläum

Wir feiern 2026 das 25-jährige Bestehen der „Crèche Am Beienhaischen“. Es werden verschiedene Festivitäten geplant um dieses Jubiläum gebührend zu feiern.

An dieser Stelle möchten wir uns bei allen bedanken, die an der Entwicklung und Verschriftlichung dieses Konzeptes beteiligt waren.

10. Literaturverzeichnis

Service national de la Jeunesse (2020). Qualitätsentwicklung. Handbuch zur Konzeptionserstellung für die Kindertageseinrichtungen (SEA).

Ministère de l'Éducation nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse et Service national de la Jeunesse (2021). Nationaler Rahmenplan zur non-formalen Bildung im Kindes- und Jugendalter.

Service national de la Jeunesse (2015). Pädagogische Handreichung. Un accueil pour tous!

Service national de la Jeunesse (2022). Pädagogische Handreichung. Die Kinderrechte in der non-formalen Bildung.

Service national de la Jeunesse (2022). Pädagogische Handreichung. Von Gefühlen, Stärken, Sexualität und Grenzen – Körpererziehung bei Kindern von 0-12.

Service national de la Jeunesse (2017). Pädagogische Handreichung. Frühe mehrsprachige Bildung.

Die sieben Intelligenzen als Grundlage für das Raumkonzept in: "Forscher, Künstler, Konstrukteure" von H.-J. Laewen und Beate Andres.

11. Anhang

Règlement d'ordre interne pour les parents.



Crèche « Am Beienhaischen »
98A, route de Luxembourg
L-7240 Bereldange
Tel : 26 33 50 00
info@ambeienhaischen.lu
Agrément No SEAJ20190239

REGLEMENT D'ORDRE INTERNE

1. RÔLE DE LA CRECHE

Le rôle de la crèche est de soulager et d'aider les parents dans l'éducation de leurs enfants et d'aider à développer les qualités physiques, psychiques, sociales, mentales et morales des enfants.

2. STRUCTURE DE LA CRECHE

La crèche «Am Beienhaischen» peut accueillir actuellement 18 enfants de 2 mois à 2 ans et 30 enfants de 2 ans à 4 ans.

La population cible est définie comme suit :

- Les parents/tuteurs sont temporairement indisponibles pour prendre l'enfant en charge.
- L'enfant a besoin d'une opportunité de s'accoutumer à une vie de groupe.
- L'enfant a besoin d'une opportunité d'apprendre la langue luxembourgeoise.
- L'enfant présente de légers troubles (p.ex. du comportement, moteurs, sensoriels).
- La situation familiale de l'enfant est temporairement déstabilisée.
- L'enfant présente des retards de développement, un ou plusieurs handicaps physiques ou psychiques, mentaux ou sensoriels (sous certaines conditions cadre à négocier au sein de la direction).

Notre crèche dispose de 4 groupes différents:

<u>Nom des groupes</u>	<u>Classe d'âge</u>	<u>Numéros de téléphones directes</u>
« Séistärercher »	de 2 mois à 2 ans	26 33 50 - 01
« Grimmelcher »	de 2 mois à 2 ans	26 33 50 - 02
« Fräschepull »	de 2 ans à 4 ans	26 33 50 - 04
« Päiperleken»	de 2 ans à 4 ans	26 33 50 - 05

3. FONCTIONNEMENT DE LA CRECHE

3.1 Points généraux

3.1.1 La crèche est ouverte du lundi au vendredi de **07h00 à 19h00**.

3.1.2 Les jours de fermeture correspondent aux jours fériés légaux et à un congé collectif en fin d'année. Les dates exactes sont communiquées au cours du premier trimestre de chaque année.

3.1.3 En cas d'absence de l'enfant les parents sont tenus d'informer par téléphone le chargé de direction ou le personnel éducatif du groupe avant 9h00.

3.1.4 L'admission d'un enfant se prépare au cours d'une période d'adaptation en étroite collaboration entre le personnel et les parents de l'enfant. La durée de cette période varie d'un enfant à l'autre et dépend de différents critères (âge, habitudes, groupe, etc.). Un entretien a lieu avec les parents avant l'inscription définitive de l'enfant à la crèche.

3.1.5 Si un enfant pose des problèmes d'éducation graves, les parents autorisent la crèche à faire appel à des personnes qualifiées (médecin, psychologue, pédagogue, assistant social, kinésithérapeute, diététicien(ne), etc.). Les parents ont aussi la possibilité de consulter eux-mêmes ces personnes externes.

3.1.6 Une collation est servie le matin vers 09h00 et l'après-midi vers 15h30. Un repas chaud est servi aux enfants vers midi. Les repas dans les groupes des bébés sont adaptés au rythme des enfants. Les enfants prennent le petit déjeuner et le repas du soir à la maison.

3.1.7 Les parents autorisent l'enfant à quitter la crèche pour des activités sous surveillance, à pied, en minibus ou en transport commun (jeux, promenades, excursions, piscine, Airtramp, etc.).

3.1.8 Lorsque les parents entrent ou sortent de la crèche, ils sont priés dans l'intérêt des enfants de respecter les mesures de sécurité, à savoir de fermer toutes les portes à l'intérieur et à l'extérieur de la crèche.

3.1.9 L'éducation de l'enfant à la crèche est un complément et une assistance à l'éducation dans la famille. Les parents sont les éducateurs principaux.

3.2 ACCUEIL DES ENFANTS

3.2.1 Les enfants qui fréquentent la crèche à plein temps ou uniquement les matins doivent être présents pour 10h00 au plus tard (pas d'accueil entre 9h00 et 9h30 au moment de la collation du matin).

3.2.2 Les enfants inscrits les après-midis avec repas devront être présents à 11h30 pour le groupe bébé et à 11h45 pour le groupe jardin d'enfant. Les enfants inscrits les après-midis sans repas sont accueillis entre 13h30 et 14h00.

3.2.3 À leur arrivée à la crèche, les enfants doivent être confiés à un agent éducatif.

3.3 REPRISE DES ENFANTS

3.3.1 Les enfants inscrits le matin sans repas doivent être repris à 11h30 pour le groupe bébé et à 12h00 pour le groupe jardin d'enfant.

3.3.2 Les enfants inscrits le matin avec repas doivent être repris au plus tard : pour les groupes bébés à 13h00, pour les groupes jardin d'enfant entre 13h00 et 13h30.

3.3.3 Seuls les parents, les personnes indiquées expressément par les parents, ou tuteurs ont le droit de reprendre l'enfant, auprès d'un agent éducatif. Ces personnes doivent impérativement être âgées d'au moins 15 ans.

3.3.4 Si une personne inconnue vient chercher l'enfant, le personnel éducatif doit en être préalablement informé. En cas de doute, il se réserve le droit de demander une pièce d'identité ou de garder l'enfant à la crèche.

3.3.5 Si les enfants doivent être repris au cours de la journée pour aller chez le médecin par exemple, il n'est pas admis que les enfants reviennent à la crèche après le rendez-vous.

3.3.6 Pour le bien-être de l'enfant il est recommandé de réduire les heures de présence par jour dans la mesure du possible.

3.3.7 Seuls les parents qui travaillent tôt le matin peuvent profiter de l'ouverture entre 07h00 et 07h30 et ceux qui travaillent jusqu'à 18h00 peuvent profiter de l'ouverture de la crèche entre 18h30 et 19h00.

3.3.8 À partir du moment où les parents sont présents à l'intérieur de la crèche, les enfants sont sous leur seule responsabilité.

3.3.9 Entre 9h00 et 9h30 (petit déjeuner), entre 10h00 et 12h00 (activités) et entre 15h30 et 16h00 (collation) il n'y a pas d'accueil d'enfants, ni de reprise des enfants.

3.3.10 La reprise est fixée en commun accord avec l'équipe éducative.

3.4 ALIMENTATION ET REPAS

3.4.1 Le service de restauration fonctionne tous les jours. Une importance particulière est attribuée à une alimentation saine et les menus sont élaborés en respectant les recommandations nutritionnelles du Ministère de la Santé.

Un cuisinier qualifié prépare les repas sur place dans notre cuisine professionnelle. Des réunions régulières sont organisées entre le cuisinier et le personnel éducatif, afin de s'échanger sur les habitudes alimentaires des enfants.

3.4.2 Pour les enfants qui ont des allergies alimentaires, des menus spécifiques sont préparés sur base du certificat de l'allergologue. Les parents doivent avertir le personnel éducatif par écrit (avec certificat médical) de toute allergie et/ou intolérance alimentaire ou autres. Ensuite un PAI (Projet d'Accueil Individualisé) est élaboré avec les professionnels de la crèche et les parents.

3.4.3 Un menu végétarien est proposé aux enfants, qui sur demande des parents, ont besoin d'un menu spécifique pour des raisons culturelles ou religieuses.

3.4.4 Les parents n'apportent ni boisson ni nourriture.

3.5 SORTIES

3.5.1 Si les parents ont l'intention de retirer définitivement l'enfant de la crèche, ils doivent le déclarer au moins 1 mois à l'avance par formulaire à retirer auprès du chargé de direction, sinon la participation restera due.

3.5.2 Pour des raisons pédagogiques et sociales, les enfants qui sont inscrits à l'école préscolaire doivent quitter la crèche 2 semaines avant la rentrée scolaire de l'année respective. Ceci permettra à l'enfant d'avoir un temps de repos entre ses derniers jours à la crèche et ses premiers jours à l'école.

4. ÉDUCATION

4.1 Les objectifs principaux du travail à la crèche sont les suivants:

- Le développement de la personnalité des enfants.
- Le développement de l'indépendance dans les réflexions et les actions des enfants.
- Une coopération permanente et constructive avec les parents.

4.2 L'éducation de l'enfant à la crèche est un complément et une assistance à l'éducation dans la famille, les parents restent les éducateurs principaux.

5. OBLIGATIONS MÉDICALES

5.1 Pour qu'un enfant puisse être admis à la crèche, les parents devront présenter à l'admission au chargé de direction une feuille de renseignements médicaux, dûment complétée et signée.

5.2 A l'admission, une copie de la carte de vaccination et de la carte de sécurité sociale de l'enfant, doivent être remis au chargé de direction. L'enfant doit être vacciné contre le tétanos. Il est recommandé de faire vacciner l'enfant contre la poliomyélite, la diphtérie et la coqueluche ainsi que l'hépatite B.

5.3 Le(s) parent(s) ou une personne de confiance doivent être joignables à tout moment de la journée.

5.4 Il est important que les parents aient une solution de garde en cas de maladie de leur enfant. La personne chargée de la garde pourra donc venir chercher l'enfant à la crèche en cas de maladie. Cette personne doit être désignée au chargé de direction et au personnel éducatif.

N.B.: Le service "KRANK KANNER DOHEEM" assure une prise en charge des enfants malades.

5.5 En cas de maladie contagieuse ou de toute autre maladie qui nécessite un traitement avec des antibiotiques, l'enfant ne peut être admis pendant au moins 48 heures à partir du début du traitement.

5.6 Dans l'intérêt de l'enfant et de la collectivité, l'enfant doit rester à la maison jusqu'à l'atténuation très nette des symptômes.

5.7 Si l'éducateur/trice constate que l'enfant n'est pas en bonne santé et n'est pas apte à suivre le rythme du groupe, il/elle a le droit d'appeler le(s) parent(s) pour venir chercher l'enfant.

5.8 Le personnel éducatif peut refuser momentanément l'accueil de l'enfant en cas de doute sur l'état de santé de l'enfant.

5.9 Le(s) parent(s) doivent signer une autorisation pour que le personnel puisse donner un médicament « Paracétamol » à l'enfant si la fièvre monte au-dessus de 38,5° C.

5.10 Le personnel de la crèche peut donner aux enfants des médicaments, sur demande des parents et après remise d'une copie de l'ordonnance médicale au personnel éducatif. Le(s) parent(s) doivent signer une déclaration y afférente (Fiche d'autorisation), sans laquelle aucun médicament ne sera administré. Les prises du matin et du soir sont à administrer à la maison. Les médicaments portant le nom complet de l'enfant sont à remettre en main propre du personnel éducatif.

5.11 En cas d'urgence, accident ou maladie grave, la crèche se réserve le droit de contacter un médecin ou les services d'urgence avant même d'informer les parents. Si les parents ne sont pas joignables, ce médecin serait autorisé à faire tout examen ou intervention médicale et/ou chirurgicale qu'il juge nécessaire/s.

5.12 Lors de la sieste des bébés, ceux-ci seront couchés sur le dos; il n'y aura pas de coussin, ni de gros nounours dans le lit et ils seront mis dans un sac de couchage. Uniquement une sucette et un petit doudou sont admis.

5.13 Les parents doivent impérativement informer le personnel éducatif de toute maladie contagieuse contractée par leur enfant, afin que la crèche puisse prendre des mesures de précaution pour protéger les autres enfants.

5.14 En cas d'allergies ou maladies, il faudra également joindre le plan d'accueil individualisé (PAI) de l'allergologue ou du médecin traitant de l'enfant.

6. ASSURANCES

Toutes les activités internes et externes sont couvertes par une assurance responsabilité civile conclue par la FEDAS. La crèche ne peut être rendue responsable des incidents survenus sur le chemin du domicile à la crèche et vice versa.

7. PARTICIPATION DES PARENTS

La participation financière des parents est décrite au point 4 du contrat d'accueil.

8. FACTURATION

L'inscription d'un enfant dans la crèche est réglée comme suit :

8.1 L'inscription de l'enfant est définie par le contrat d'accueil.

8.2 L'inscription se fait selon les plages horaires suivantes :

HORAIRE	LUNDI	MARDI	MERCREDI	JEUDI	VENDREDI
7h00-7h30					
7h30-8h00					
8h00-9h00					
9h00-10h00					
10h00-12h00					
12h00-12h30					
12h30-13h30					
13h30-14h00					
14h00-16h00					
16h00-17h00					
17h00-18h00					
18h00-18h30					
18h30-19h00					

8.3 Les repas de midi sont facturés séparément.

8.4 Une place à plein temps est à considérer minimum 8 heures par jour, une place mi-temps avec repas de midi 6 heures par jour et une place mi-temps sans repas est de 4 heures par jour minimum.

8.5 L'inscription des horaires peut être modifiée pour des raisons dûment motivées et justifiées (p.ex. modifications des horaires de travail etc.). Ces modifications seront acceptées selon nos disponibilités. Une nouvelle fiche de présence doit être signée entre les deux parties.

8.6 Les plages horaires planifiées et signées par les parents seront facturées ainsi que toute plage entamée.

8.7 En cas de désaccord sur les heures facturées, les parents doivent s'adresser à la chargée de direction dans un délai d'un mois après réception de la facture.

8.8 La phase d'adaptation sera facturée selon l'inscription planifiée de l'enfant.

8.9 Périodes non facturés:

8.9.1 Absences pour cause de maladie:

Arrêt de la facturation pour la date indiquée sur le certificat médical (certificat médical nécessaire à partir du 4ème jour de maladie).

8.9.2 Absences pour d'autres raisons:

Arrêt de la facturation dès le 1er jour seulement si l'absence est annoncée au moins 1 mois à l'avance. Pour mieux gérer ces congés les parents doivent remplir un formulaire de demande de congé.

8.10 Uniquement un maximum de 30 jours de congé par an pourront être non-facturés.

8.11 Les jours fériés qui tombent en semaine ainsi que les congés collectifs de la crèche ne seront pas facturés.

8.12 Toute autre absence sera considérée comme présence et facturée avec repas, le cas échéant.

8.13 Inscription des enfants en colonie de vacances :

8.13.1 Les jours de colonie seront facturés à 12 hrs/jour et un supplément peut être facturé.

8.13.2 Une participation des parents à des frais exceptionnels (excursions, entrées, etc.) peut être demandée.

9. INDICATIONS SUPPLÉMENTAIRES

Afin de garantir le bon fonctionnement de la crèche, les parents sont priés de respecter les points suivants :

9.1 Il est vivement recommandé aux parents de vêtir leur enfant de manière à ce qu'il puisse participer à toutes les activités intérieures et extérieures de la crèche.

9.2 Il est conseillé aux parents d'apporter des vêtements de rechange marqués des initiales, ainsi que des pantoufles, des bottes, casquette (en été), gants, écharpe, bonnet (en hiver) etc.

9.3 Il est nécessaire de prévoir assez de vêtements et de sous-vêtements de rechange pour les enfants dans leur case. Ces cases sont à contrôler toutes les semaines par les parents.

9.4 A leur arrivée, les parents se chargent de mettre leur(s) enfant(s) en tenu d'intérieur (pantoufles).

9.5 La crèche décline toute responsabilité en cas de perte ou de dégâts d'objets personnels.

9.6 Il est interdit d'apporter des sucreries, des chips, etc.

9.7 Les vélos, buggys, etc. des enfants peuvent être garés au sous-sol de la crèche dans la limite de la place disponible. La crèche décline toute responsabilité en cas de vol ou de dégradation de ces objets laissés à l'intérieur et l'extérieur de la crèche.

10. LE PERSONNEL

10.1 La crèche dispose d'une équipe éducative qualifiée (éducateurs/trices), éducateurs/trices gradué(e)s, infirmiers/ières en pédiatrie, ainsi que d'une équipe technique qualifiée (cuisinier/ière avec CATP, femme de charge).

10.2 Une équipe médico-psycho-pédagogique et sociale (psychologues, pédagogues, assistant(e)s sociaux/les, etc.) peut assister l'équipe éducative en place.

10.3 Une équipe de remplaçantes éducatives occasionnelles assure le fonctionnement lors de l'absence du personnel permanent (congé, congé de maladie, réunions ou autres).

10.4 Les membres du personnel sont liés au secret professionnel éthique. Tout renseignement est traité confidentiellement.

11. LA REVISION DU REGLEMENT D'ORDRE INTERNE

Le présent règlement interne pourra être révisé et complété si nécessaire.

12. LA NON-OBSERVATION DU REGLEMENT

La non-observation volontaire et répétée du présent règlement entraîne un avertissement écrit. Le 2ème avertissement écrit peut entraîner l'exclusion de l'enfant de la crèche.



Crèche « Am Beienhaischen »
98A, route de Luxembourg
L-7240 Bereldange
Tel : 26 33 50 00
info@ambeienhaischen.lu
Agrément No SEAJ20190239

CERTIFICAT

Je soussigné(e), _____

Mère, père, tuteur (biffer ce qui ne convient pas)

de l'enfant _____

certifie avoir lu et approuvé le règlement d'ordre interne de la crèche « AM BEIENHAISCHEN) et déclare à vouloir le respecter.

Bereldange, le _____

Signature